

GWANDHAUS

№ 34 – 2022

€ 8,-



EIN HOCH
DEM
BLAU-
DRUCK



DER ECHTE
BLAUDRUCK

HANDWERK HAT SEELE





- 6 **Services**
der Gössl Geschäfte
- 7 **Editorial**
Maximilian Gössl
- 8 **Gössl Gustostückerl**
Was Sie im nächsten Halbjahr
nicht versäumen sollten.
- 10 **Im Gartenpavillon**
Bei der Arche Noah in Schiltern
- 24 **Der Haftelmacher**
Ein Mann ohne Gilet ist wie
eine Zwiebel ohne Schale.

- 26 **Zur Osterjause**
- 38 **In der Oper**
Interview mit Maria Yakovleva,
der Ersten Solotänzerin
des Wiener Staatsballetts
- 45 **Die 9-Nahtige**
- 48 **Der 15er-Kult**
- 50 **Am Weg zur Pfingstdult**
Willi Gabalier und
die Liebe zum Besonderen
- 62 **FAQ**
Helmut A. Gansterer
beantwortet Leserbriefe.

- 64 **Der Blaudruck**
- 71 **Familienpicknick**
Großes Griss um
Schmidls Bröseln
- 80 **Auf Sommerfrische**
Ahoi!
- 90 **Gössl expandiert**
und sucht engagierte
Franchise Partner und Mitarbeiter.
- 91 **Alle Farben unserer Kleider**
Erzherzog Johann Nachrichten

- 95 **Gössl Blusen**
- 96 **Was war**
- 99 **Was sein wird**
Veranstaltungen
- 100 **Die Gössl Händler**
Adressen und Kontakte
- 102 **Online-Shop**
- 103 **Impressum**
- 104 **Danksagung**



Inhalt

gössl

♥ **RESERVIERUNG**

Schmökern im Gwandhaus Journal und Lieblingsmodell gleich vorab reservieren. Sobald das Gwand im Gössl Geschäft eingetroffen ist, werden Sie kontaktiert.

♥ **PRIVATE SHOPPING**

Gustieren und probieren zu einem Termin Ihrer Wahl. Auch außerhalb der Öffnungszeiten.

♥ **ONLINE-SHOP**

Gustieren und einkaufen von zuhause aus. Wann immer SIE Zeit haben.

SERVICES

DER GÖSSL GESCHÄFTE

♥ **MONOGRAMM**

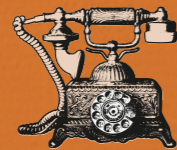
Ob in Schwarz, Blau, Rot oder Grün – das von Hand gestickte Monogramm macht Ihr Pfoad zum Unikat.

♥ **ÄNDERUNGEN, REPARATUREN**

Ob Rocklänge, Ärmel kürzen oder Seidenfutter reparieren. Gössl Gwand muss perfekt sitzen.

♥ **TELEFONISCHE BERATUNG UND ZUSENDUNG**

Keine Zeit für einen Besuch im Gössl Geschäft? Telefonisch beraten lassen, und das Gwand kommt zu Ihnen nach Hause.



www.goessl.com

Liebe Leserin, geschätzter Leser!

Mit dieser Ausgabe erscheint das Gwandhaus Journal in einem neuen, großzügigeren Format. Wir verschaffen uns mehr Platz, um die Raffinessen der Tracht zu zeigen – als Ausdruck unserer Detailverliebtheit, die auch vor Größe nicht Halt macht.

Vom unvergleichlichen Indigoblau des echten Blaudrucks, eines uralten Handwerks, an dessen besonderen Charme keine industrielle Färbung herankommt, bis zur sämischen Gerbung von Hirschleder. Schon bei der Verarbeitung von Stoffen und Leder beginnt die Handwerkskunst.

Sorgfältig ausgewählte Qualitäten werden mit kostbaren Handarbeiten verfeinert. Bedeutungsvolle Details, die Geschichten erzählen, beseelen die Modelle und verleihen ihnen Ausdruck und Charakter. Die Faszination der Tracht rührt von der Liebe zum Besonderen her, die sich in den Arrangements zu kunstvollen Ensembles fortsetzt, stets darauf bedacht, das Auge zu entzücken.

Es sind diese Feinheiten, denen wir mit dem neuen Format eine größere Bühne schenken wollen.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und Auswählen,

Ihr

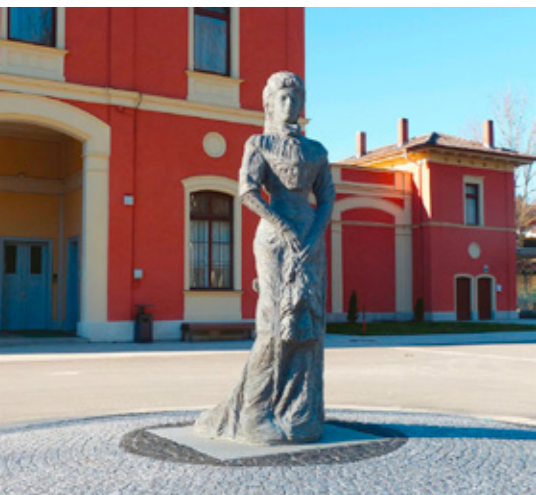
M. Gössl
MMag. Maximilian Gössl



WAS SIE IM NÄCHSTEN HALBJAHR NICHT VERSÄUMEN SOLLTEN

JÄNNER – JULI 2022

Hier finden Sie Interessantes, Bewegendes und Lesenswertes aus unserer Heimat. Mit Sorgfalt von der Gwandhaus Redaktion für Sie gesammelt und ausgewählt.



MUSEUM
PÖCKING

**Kaiserin
Elisabeth
Museum
in Pöcking**

Die Ausstellung zeigt Erinnerungsstücke der österreichischen Kaiserin Sisi sowie Bilder des Kaiserpaars in verschiedenen Lebensetappen. Kernstück der Ausstellung ist der Prunkwarte-salon des ehemals königlichen Bahnhofs Possenhofen aus dem Jahr 1865. Schließlich verbrachte Sisi, gemeinsam mit ihren Eltern und Geschwistern, regelmäßig die Sommermonate im Schloss Possenhofen am Ufer des Starnberger Sees.

Von Anfang Mai bis Mitte Oktober jeweils Freitag, Samstag, Sonntag und an Feiertagen von 12 bis 18 Uhr geöffnet.

Kaiserin Elisabeth Museum Possenhofen
Schlossberg 2
D-82343 Pöcking
www.kaiserin-elisabeth-museum.ev.de

WIENER CHIC
SUSANNE BISOVSKY



BUCH-
EMPFEHLUNG

Retrospektive auf 30 Jahre „Wiener Chic“

Eine Stadt wie Wien, in einem globalisierten Umfeld, bildet den Hintergrund für die ersten dreißig Jahre „Bekleidungs-entwicklungshilfe“ der Wiener Modeschöpferin Susanne Bisovsky. Wider eine glattgebügelte, internationalisierte Ästhetik formuliert Bisovsky tiefgreifende, aber auch spielerische und letztlich selbstbestimmte Wege zur Bekleidung. Unbeirrt von Trends, führt sie dem Leser ein wie aus der Zeit gefallenes Bild der „schönen Wienerin“ vor Augen. Und zwischen den Zeilen des von namhaften Fotografen bebilderten Bandes findet man schließlich eine Stadt, die sich um den Preis der Austauschbarkeit mehr und mehr selbst zu verlieren scheint. Damit dies nicht passiert, sorgt die Couturière für erfrischenden „Wiener Chic“.

Von Susanne Bisovsky

Die Seele baumeln lassen ...

Wo geht das besser, als auf einer gemütlichen Zillenfahrt? Michael Reichl und Gerald Geith machen diese zum Erlebnis. Lesen Sie mehr darüber ab Seite 80.

www.ahoiwachau.at

GÖSSL | GUSTOSTÜCKERL



Oldtimer- Traktoren

Auf seinem Hof an der Gemeindegrenze zwischen Dorf an der Pram und Wendling findet sich eine ungewöhnliche Sammlung alter Traktoren des Landwirts Ernst Stelzhamer. Aufbewahrt werden diese Unikate in eigens dafür umgebauten, ehemaligen Scheunen und Ställen. Sämtliche Modelle aus der Pionierzeit der Traktorherstellung sind fahrtüchtig. Im Laufe der Jahre wuchs der Bestand der „alten Schlepper“ auf mittlerweile 30 an. Der älteste Traktor stammt aus dem Jahr 1924, der jüngste aus 1960. Der knorrige 15er Steyr-Traktor darf da natürlich keinesfalls fehlen. Eingefleischte Fans finden in der aktuellen Gössl Kollektion die passende Pfoad zum Kulttraktor. Siehe Seite 48.

Oberparz 4, 4751 Dorf an der Pram
www.oldtimerclub-rottenbach.at

Königliches Schloss Berchtesgaden

Eine Vielfalt unterschiedlicher Stilepochen prägt das Königliche Schloss Berchtesgaden: von der Romanik über Gotik und Barock bis zum Rokoko. Im Lauf der Jahrhunderte wurde es immer wieder erweitert und verändert. Den hochmittelalterlichen Ursprung dokumentieren der Kreuzgang und sein spätromanischer Skulpturenschmuck. Das einstige Stift diente nach 1818 den Wittelsbachern als Jagdschloss. Kronprinz Rupprecht von Bayern (1869–1955) wohnte hier mit seiner Familie von 1922 bis 1933 und ließ die Räume mit Exponaten aus Wittelsbacher Kunstbesitz ausstatten. Dazu zählen auch zwei Altarbilder von Tilman Riemenschneider aus Rothenburg ob der Tauber sowie wertvolle Jagdwaffen und -trophäen, darunter das mit 18 Kilogramm schwerste bayerische Hirschgeweih. Kostbare Möbel, erlesenes Porzellan und die Gemälde bedeutender Künstler, vor allem aus der „Münchner Schule“, vollenden die Einrichtung. Der Blick vom oberen Rosengarten auf den Watzmann gilt als der schönste im ganzen Tal.

Schlossplatz 2, D-83471 Berchtesgaden, www.schloss-berchtesgaden.de



BUCH-
EMPFEHLUNG

Gelebte
Tradition im
Jahreskreis ...
sonst wären alle
Tage gleich

Der schillernde Ausseer Fasching, die hell erleuchteten Lichterkappen der Glöckler in der letzten Raunacht, prunkvolle Seeprozessionen zu Fronleichnam oder raumfüllende Weihnachtskrippen – diese Bilder aus dem Salzkammergut beeindrucken jedes Jahr aufs Neue. Bis heute besteht im Salzkammergut eine außergewöhnlich bunte Vielfalt an Bräuchen – einige davon sind überregional bekannt, andere wiederum nur den Einheimischen „vorbehalten“. Sandra Galatz schildert in ihrem Buch liebevoll all diese Gepflogenheiten und gibt Einblick in „gelebte Tradition“.

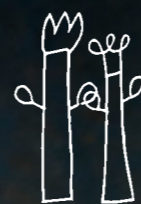
Von Sandra Galatz



Großer Speisesaal
© Königliches Schloss
Berchtesgaden

IM GARTEN- PAVILLON





ARCHE NOAH

Weggefährten

JACKE aus Hirschleder.
Mit Seide gefüttert.
♥ Vorpatiniertes HEMD
aus Baumwolle/Leinen.
Knöpfe aus Perlmutter und
Horn. ♥ 5-POCKET-HOSE
aus elastischer Baum-
wolle. ♥ FLECHTGÜRTEL
aus robustem Leder.

erhältlich ab Februar



Der Schaugarten *des Vereins Arche Noah in Schiltern in Niederösterreich* beherbergt eine Fülle alter Obst- und Gemüsesorten und blickt selbst auf eine lange Geschichte zurück.

Erzählungen, die in Schlössern spielen, beginnen für gewöhnlich mit „Es war einmal“. Wobei es sich in den meisten Fällen um Schlösser mit Königen, Prinzessinnen, Schatzkammern und verwunschenen Gärten handelt. Mit Königen und Prinzessinnen kann Schloss Schiltern zwar nicht mehr aufwarten, aber mit einem Garten, der – vor allem für Liebhaber von alten Obst- und Gemüsesorten – so manchen Schatz birgt.



RESERVIEREN SIE IHR MODELL
SCHON JETZT IN IHREM GÖSSL
LIEBLINGSGESCHÄFT.



Wie bei Schlössern gemeinhin üblich, hat auch die Geschichte von Schloss Schiltern im Mittelalter begonnen. Im 12. Jahrhundert errichtete Heinrich de Schiltarn im Waldviertel, nördlich von Langenlois (den Ort gab es freilich damals noch nicht), eine Burg, um seine Ländereien zu sichern. Diese wurde im Laufe der Jahrhunderte zerstört, wieder aufgebaut, erweitert und verändert. Als im 17. Jahrhundert das Zeitalter des Barock begann, beschloss man auch in Schiltern, der Mode der Zeit zu folgen, und versah die Gebäude mit üppigem Dekor. Natürlich durfte ein Schlossgarten nicht fehlen. Prinzipien wie Geometrie und Symmetrie standen im Barock hoch im Kurs, und die Natur hatte sich dem Menschen unterzuordnen oder ihm als Bühne für einen gelungenen Auftritt zu dienen. So wurde auch die Gartenanlage in Schiltern auf drei Terrassen angelegt und symmetrisch gestaltet. Bis heute geben durchgehende Wegachsen, eine das Areal umfassende Gartenmauer sowie eine uralte Buchsbaumhecke dem Garten seine Struktur. Seine exakte Entstehungszeit liegt im Dunkeln, erste Erwähnung findet der Garten jedoch im Schilterner Urbar von 1706, wo von „Hoffgärten“ und einem „Kuchlgarten“ im Umfeld des Schlosses die Rede ist.

entsprechend den lokalen Bedingungen sowie gärtnerischen oder bäuerlichen Auslesekriterien weiterzuentwickeln. Ausgewählte Zuchtsorten, deren Erhaltungszüchtung aufgegeben wurde, sollen so für nachkommende Generationen gesichert und zugänglich gemacht werden.



Der Schaugarten der Arche Noah rund um Schloss Schiltern im Waldviertel. / © Rupert Pessl

Garten der Illusionen

Als Zentrum des Gartens wurde exakt in seiner Mitte ein zierlicher Pavillon errichtet. Zur Zeit seiner Entstehung muss er ein kleines Schmuckstück gewesen sein, wie Reste von Malereien an Wänden und Decke bezeugen. Einst stellten sie üppige, illusionistische Gartenszenen und eine Ansicht des Schlosses dar. Heute sind nur noch Reste davon erhalten, welche die Fantasie des Betrachters anregen. Jahrhundertlang wurde die Gartenanlage von Schiltern als Obst- und Gemüsegarten genutzt, auch als das Schloss schon längst nicht mehr in aristokratischem Besitz war. Erst 1994 wurde sie für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht, als der Verein Arche Noah dort seinen Schau- und Vermehrungsgarten eröffnete.

Lebendige Vielfalt

Dieser Verein wurde 1989 auf Initiative von GärtnerInnen, BäuerInnen und JournalistInnen gegründet, die das Saatgut als Grundlage der Ernährung buchstäblich wieder in die eigenen Hände nehmen wollten. Denn seit 1900 ist die Vielfalt der Kulturpflanzen durch die Industrialisierung der Landwirtschaft weltweit dramatisch zurückgegangen. Heute wird dieses kostbare Erbe zusätzlich durch Gentechnik, Saatgutmonopole, Klimawandel und Kriege gefährdet.

Die Vision von Arche Noah ist, die Kulturpflanzenvielfalt durch private und gewerbliche Nutzung in Gärten und auf Äckern zu erhalten und

Fülle an Raritäten

Heute befindet sich in Schiltern ein Samenarchiv mit rund 5.500 seltenen Kulturpflanzen – darunter 800 Bohnen-, 600 Tomaten- und 150 Erbsenarten. Dazu kommt eine 200 Sorten umfassende Kartoffelsammlung. Alles Sorten, die im Handel nicht mehr erhältlich sind. Diese botanische Sammlung ist eine der größten im deutschsprachigen Raum. Das Arche Noah Sortenhandbuch bietet allen Interessierten die Möglichkeit, aus einer Fülle an Kulturpflanzenraritäten auszuwählen, diese zu bestellen und sie selbst anzubauen. Vermehrt wird das so abgegebene Saatgut von den Erhaltern, einem Netzwerk aus rund 200 Gärtnern. Sie hegen und pflegen in ihren privaten Gärten Raritäten, ernten Saatgut und geben dieses an andere Gärtner weiter.

Für Interessierte öffnet der Schaugarten von Mai bis Oktober an Wochenenden und Feiertagen seine Pforten. ♥



ARCHE NOAH



TUCH aus Baumwolle.



gössl

STIEFELHOSE aus elastischer Baumwolle mit floraler Flachstich-Stickerei an der Seitennaht.



GÖSSL | IM GARTENPAVILLON

Fesche Ranken

JACKE aus Leinen mit Bortenstickerei an Kragen, Schultern und Tasche. Futter in reiner Seide. ♥
BLUSE aus Baumwoll-Satin mit Perlmutterknöpfen.

erhältlich ab Februar





Bereits seit dem 18. Jahrhundert kennt man eine Handdrucktechnik für Textilien. Die Basis bildet der Model, eine massive Holzleiste, in die der Modelstecher im gewünschten Muster feine Messingstifte einschlägt. In *ANSPRUCHSVOLLER HANDARBEIT* entsteht auf diese Weise das Negativ der begehrten Motive. Korrektes Einspannen der Stoffe, das sorgfältige Einfärben der Model und schlussendlich das zielgenaue Ansetzen auf den Stoff machen das Können eines echten Handdruckmeisters aus. Ein leichter Versatz im Muster, der sogenannte Modelzaumstond, beweist die Echtheit des Handdrucks und *MACHT JEDES STÜCK ZUM UNIKAT*.



Handdruck-Pfoad

Klassische *PFOAD* aus weichem Leinen mit platziertem Handdruck. Lampassenrand am Knopf. ♥ Kontrastieren der *SCHAL* aus Baumwolle und Seide.

erhältlich ab Februar



Stets zur Hand

Klassische *LEINENJACKE* mit Kragen aus Loden mit dezenter Schnurstepperei. Lederhosen-Knöpfe aus echtem Horn. ♥ Hochgeschlossenes Ausseer *GILET* aus reinem Leinen.

erhältlich ab Februar



FLECHTGÜRTEL
aus robustem Leder.





▲
BLUSE aus Baumwoll-Satin
mit Lederhosen-Stickerei
und Hexenstich am Rücken.

Die Lederne zum Vorbild

JACKE aus meliertem
Leinen mit Stehkragen
und detailreicher Leder-
hosen-Stickerei. Haken-
verschluss.

erhältlich ab Februar

Ein Mann ohne GILET IST WIE EINE ZWIEBEL OHNE SCHALE



Sie kennen den prüfenden Griff im Gemüseladen: Die Zwiebel in die Faust genommen, ist die geballte Frische in knackiger Haut. Ihr zwiebeliges Gilet ist in sattem Goldgelb oder Altrosa gehalten

und verweist auf den richtigen Reifegrad und ein gesundes Innenleben mit der gewünschten Schärfe. Ist es also zu weit hergeholt, im genussvollen Entblättern der Zwiebel eine Entsprechung zur Entkleidung zu sehen? Sich „in Schale werfen“ verweist jedenfalls auf eine legitime Beziehung zwischen der Zwiebel und dem männlichen Aufputz, dem Gilet.

Wann ist er ein ganzer Mann?

schreiben. Es könnte von jedermann stammen, und mit den tausendfach variablen Mustern und Farben, mit der Auswahl an Knöpfen und den zierlichen Verschlüssen besteht die Chance, dass „mann“ sich als Unikat fühlen darf. Mehr noch: Die aufgezählten Nuancen eröffnen der Damenwelt den Blick auf das Innenleben des Mannes, auf Charakterstärke, Verspieltheit, Humor, Eleganz und Verlässlichkeit. Nach Letzterer hält die Damenwelt oft vergebens Ausschau ...



„Mit dem Gilet bin ich erst ein ganzer Mann!“ Dieses Zitat braucht man keinem großen Philosophen, Dichter oder Denker zuzuschreiben.



Das Schalengefüge für den Mann?

Mit Verlaub: Die Haut allein – behauptet Ihr Hafelmacher – wäre schon ein Erstaunen wert. Jedes Darüber könnte fatale Folgen haben, wenn nicht die Zunft der Kleidermacher ein Gespür für Wertsteigerung hätte. Das Unterhemd etwa braucht bereits Fassung, ohne diese hätte eine Entblätterung wenig Reiz. Dem Hemd wird dagegen viel mehr Wert beigemessen, es ist bereits ein männliches Aushängeschild und zugleich ein Qualitätsnachweis für den Kleiderschrank. Wer sich nunmehr mit dem Ergebnis zufrieden gibt, macht einen Fehler und verlässt halb-männlich den Ankleideraum.



Daher empfehle ich eine Pirouette auf den handgenähten Schuhen ...

pracht frei entfalten. Der unterste Knopf allerdings bleibt – außer beim Ranzengilet – immer geöffnet. Es ist eine versteckte Andeutung eines saloppen Lebensstils, den man entweder überzeugend lebt oder verstohlen vorgibt zu leben. Alles in allem: So entsteht aus der Dualität von innerem Wohlbehagen und äußerem Erscheinungsbild der Mann, dem man sich neugierig zuwendet. Und hier begegnen sich die weibliche und die männliche Raffinesse und schließen gleichauf: Das Dezenteste und das sparsam Offene stehen für jene Geheimnisse, für die das Fragezeichen einst erfunden wurde. Ohne dieses Spannungsfeld nämlich wären wir wieder bei der Zwiebel. Entblättert ist sie zum Weinen.

... und ein paar Schritte zurück zu den Gilets. Um nunmehr die Auswahl zu treffen, bedarf es durchaus der Erfahrung des weiblichen Instinkts, der meist auch eine Portion Spontantät und mitunter auch Waghalsiges ins Spiel bringt. Und so wird der Mann zum Hingucker – wenn die Angetraute es so will. Der Überrock aber kann das Bild perfektionieren, weil das Gilet aus dem offen getragenen Rock dezent und aufregend hervorblitzt. Und ganz ohne Sakko getragen, darf das Gilet seine exzellente Passform, mitunter auch die Struktur und Farben-



gössl

Reversdirndl

DIRNDL mit Leib aus Jägerleinen und Rock aus Anna Plochl Baumwoll-Satin, Rehrenbesatz und Flachstich-Stickerei am Saum. Hirschhornknöpfe.
 ♥ Taillierte *STRICKJACKE* aus feinem Baumwoll-Jacquard im traditionellen Dirndl-Blumenmuster.
 ♥ *BINDEGÜRTEL* aus Leinen mit floraler Flachstich-Stickerei. ♥ *BALLE-RINAS* aus Dirndl-Leinen mit Lampassen-Masche.

erhältlich ab März

Zur Oster jause



RESERVIEREN SIE IHR MODELL
 SCHON JETZT IN IHREM GÖSSL
 LIEBLINGSGESCHÄFT.



Blütenzauber

MILLEFLEURS-DIRNDL aus Baumwoll-Satin mit Münchner Ausschnitt. Henndorfer Rüsche und Perlmutterknöpfe.
 ♥ Kurzer, körperbetonter *DIRNDL-PULLOVER* aus feiner Baumwolle mit Muschelsaum und Ajourstrickerei. Regulierbarer Saum am Abschluss. ♥ *SCHÜRZE* aus feinem Anna Plochl Baumwoll-Satin.

erhältlich ab März



Die Kleinen ganz groß

KINDERDIRNDL mit Leib aus Jägerleinen und Rock aus Baumwoll-Satin. Perlmutterknöpfe.
 ♥ *BLUSE* aus Anna Plochl Satin mit Zierstichen.

BUBENPFOAD aus gestreiftem Leinen mit Gössl Riegel und Knöpfen aus Perlmutter und Horn.
 ♥ *HANFERNE* für die Kleinen. Ideal für heiße Sommertage.

erhältlich ab März

Tasche und Schuhe

TASCHE aus Jägerleinen.
 ♥ *PUMPS* aus Jägerleinen mit Lampassen-Masche.

erhältlich ab März



Als im 18. Jahrhundert die Fertigung kostbarer Kleider noch in reiner Handarbeit geschah, kam nicht nur dem talentierten Schneider eine bedeutende Rolle zu. Nicht selten wurde ein neues Kleid nach erfolgreicher Maßschneiderei dem Putzma-cher übergeben, der den Stoff mit Präzision, Geschick und Ideenreichtum mit modischen Details veredelte. In der Tracht kennt man diese Blickfänger als Auszier, die mit traditionel-lenen Mustern und Formen über Herkunft und Brauch-tum der Tracht Auskunft gibt. Die Schnurstepperei ist eine dieser Formen **KLASSISCHER TEXTILKUNST**, die durch das **SALZBURGER STEPPMIE-DER** zu besonderer Bedeutung gelangt ist. Der Schneider legt dazu eine Paspelschnur unter den Oberstoff und versteppt ihn mit einer Zwillingnadel, die links und rechts der Schnur entlangläuft. Der Stoff erhält auf diese Weise eine **PLASTI-ZITÄT, DIE WIE GEPRÄGT WIRKT**.



Feine Silhouette

Figurnahes **MIEDER** aus Jägerleinen mit Kontrastpaspel, Schnurstepperei und Flachstich-Stickerei mit Perlenbesatz. ♥ Klassischer **ROCK** aus Baumwolle in figurbetonter Fassung. ♥ **SCHÜRZE** aus Anna Plochl Baumwoll-Satin mit dop-peltem Schürzenband mit Millefleurs-Muster.

erhältlich ab März





Gewaschenes *GILET* aus Leinen mit Schnurstepperei an Kante und Saum.



gössl
EDITION

Patinierte *HANFHOSE* aus der Gössl *EDITION* mit geometrischer Schnurstepperei und Lederhosen-Knöpfen aus echtem Horn.



EDITIONS-PFOAD mit echtem Handdruck in Gösslgrün.



Klare Linie

STEHKRAGENJACKE aus Leinen mit geometrischer Schnurstepperei. Metallknöpfe mit Lampasse. ♥ *STECKTUCH* aus bedruckter Baumwolle mit Paisley-Muster.

erhältlich ab März



Natürliche Ausstrahlung

ISCHLER JACKE aus Jägerleinen mit appliziertem Hirschleder. Futter aus reiner Seide. Hochgeperlte Hirschhornknöpfe. ♥ *DIRNDL* mit Leib aus Jägerleinen und Rock in prächtigem Millefleurs-Muster. Perlmutterknöpfe. ♥ *BLUSE* aus Anna Plochl Baumwoll-Satin. ♥ *SCHÜRZE* aus Anna Plochl Satin mit doppeltem Millefleurs-Schürzenband.

erhältlich ab März

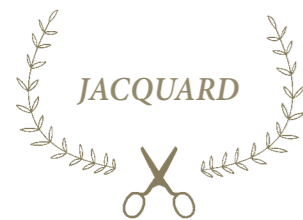
Bayerische *LEDERHOSE* mit Schnürung am Beinsaum. Die kunstvolle Relief-Stickerei zeigt das traditionelle Eichenlaub.

STUTZEN mit traditionellem Modellmuster.

Männersache

Klassische *LINKS-LINKS-STRICKJACKE* mit rundem Halsausschnitt aus Wolle/Baumwolle. Ärmel mit traditionellem, von den Stutzen abgeleitetem Modellmuster. ♥ *PFOAD* aus Leinen mit Lampasse.

erhältlich ab März



Zwanzig Jahre nach Erfindung des mechanischen Webstuhls – 1785 – gelang dem französischen Seidenweber **JOSEPH-MARIE JACQUARD** eine bahnbrechende Innovation. Er fand eine Möglichkeit, die Kettfäden für jeden Schussfaden einzeln zu heben und wieder zu senken. Was sehr technisch klingt, eröffnete indes die Möglichkeit, bisher kaum vorstellbar feine Muster in den Stoff zu weben. Dass historische Jacquard-Webstühle bis heute zur Fertigung authentischer Stoffe für Kirche, Theater und Tracht verwendet werden, steht symbolhaft für die Genialität dieser Erfindung. Gössl verknüpft bei einer heimischen Weberei die **JACQUARD-TECHNIK MIT TRADITIONELLEN MUSTERN DER TRACHT.**

IN DER OPER

Collier-Kleid

ETUIKLEID aus Baumwolle/Leinen-Jacquard mit sich verjüngender Henndorfer Rüsche am Ausschnitt.

erhältlich ab April



RESERVIEREN SIE IHR MODELL SCHON JETZT IN IHREM GÖSSL LIEBLINGSGESCHÄFT.

AUF DER SPITZE – ES IST ANMUT IN KLASSISCHES PERFEKTION – BALLETT



BEGEISTERT SEIT JAHRHUNDERTEN. DIE ERSTE SOLOTÄNZERIN *des Wiener Staatsballetts* Maria Yakovleva *gewährt Einblick in das Leben hinter der Bühne.*

TEXT: RICKI WEISS

Dem Zuschauer im Theater eröffnet sich eine Welt voller Zauber und Magie. Musik, Tänzer, Bühnenbild und Handlung werden zu einem sinnlichen Erlebnis, gekrönt von der Grazie und Ausdruckskraft der Primaballerina. Ballett begeistert Menschen weltweit – und das seit Jahrhunderten.

Dieser Poesie erliegt auch Maria Yakovleva im zarten Alter von vier Jahren, als sie mit ihrer Mutter die erste Ballettvorführung ihres Lebens besucht – den „Nussknacker“, ein Märchen-Ballett von Pjotr Iljitsch Tschaikowski. Die kleine Maria wollte das Theater nicht mehr verlassen. „Das hat mich so fasziniert. Ab diesem Zeit-

GESCHICHTE IN PIROUETTEN

punkt wusste ich, genau das und nichts anderes wollte ich in meinem Leben machen.“

Das älteste Ballett, dessen Partitur erhalten ist, ist das „Ballet comique de la reine“ für Königin Louise, Gemahlin Heinrichs III., aus dem Jahr 1581. Aus den an italienischen und französischen Fürstenhöfen aufgeführten tänzerischen Schauspielen entwickelte sich die Kunstform. Es war Ludwig XIV., selbst ein begeisterter Tänzer, der das Ballett hoffähig und über die Grenzen hinaus bekannt machte. Im Jahr 1661 gründete er die erste Ballett-Kompanie, die „Académie

de la Danse“. Deren Leiter Pierre Beauchamp benannte jene fünf Ballett-Positionen, die seitdem

Gültigkeit haben. Noch heute wird an der Pariser Oper nach Methoden unterrichtet, die auf die Zeit des Sonnenkönigs zurückgehen.

Mitte des 18. Jahrhunderts brachte der österreichische Ballettmeister Franz Hilferding das klassische Ballett nach Russland. In den 1840er Jahren wurde die kaiserliche Ballettschule in Sankt Petersburg gegründet, die später in das Mariinski-Theater eingebunden wurde. Und das Mariinski-Theater gilt seit Anbeginn als das Zentrum für Balletttänzer aus Russland und der Welt – auch in Maria Yakovlevas Leben wird es eine bedeutende Rolle spielen.

MARIA YAKOVLEVA – VON ST. PETERSBURG NACH WIEN IN SPITZENSCHUHEN

In St. Petersburg geboren, beginnt Maria mit vier Jahren die Ballettausbildung. Mit zehn Jahren gelingt ihr die Aufnahme in die renommierte Waganowa Akademie, eine ebenso legendäre wie strenge Kadenschmiede für Balletttänzer, mit Trainings sechs Tage die Woche von jeweils 9 bis 19 Uhr. „Ich war gut, aber nicht die Beste. Meine Mutter meinte, es hätte keinen Sinn, weiterzumachen, wenn ich nicht die Beste bin. Also nahm ich sonntags Privatunterricht von 10 Uhr früh bis open end, solange es eben dauerte. Der Grundstein in meinem Beruf ist Disziplin.“ Ehrgeiz und ein eiserner Wille sind Eigenschaften einer jeden erfolgreichen Ballerina. „In meinem Beruf sagt man: ‚Talent ist nicht einmal die halbe Sache‘. Man braucht körperliche Voraussetzungen, aber es ist der Charakter, der einen ausmacht. In der Ballettschule wird man geformt, ab dem Alter von zehn.“ Abends nach 19 Uhr folgt noch die Musikschule. Ob sie aufhören wolle, hatte sie

ihre Mutter öfter gefragt. Ihre Antwort war immer dieselbe, ein klares „Nein“. Sie habe es nicht leicht gehabt, für Ballettstandards sei sie eher klein, habe kleine Fußgewölbe. „Ich habe mich immer beweisen müssen und muss es noch immer.“ Mit Erfolg – denn in der Saison 2004/2005 wird Maria Yakovleva Mitglied des Balletts des berühmten Mariinski-Theaters und mit Solo-



WIENER STAATSOPER

Gern haben tuat guat

DIRNDL mit Münchner Ausschnitt aus reiner Seide mit Schnurstepperei. Ob kurz oder lang – die Rocklänge wird nach Kundenwunsch angepasst. ♥ BLUSE aus feinem, elastischem Baumwoll-Batist mit Hexen- und Margeritenstich in reiner Handarbeit. ♥ SCHÜRZE aus Seide.

erhältlich ab Jänner

Klassisches
STECKTUCH
aus reiner
Krawattenseide.



EDITIONS-JACKE
aus Baumwolle/
Leinen-Jacquard
mit Stickerei und
Perlenbesatz.



Stattlich

FESTJACKE aus Wolle mit gösslgrüner Stickerei am Kragen. Metallknöpfe mit Lampasse. ♥ Elegante *HOSE* aus Wolle und Mohair im schmalen Schnitt. ♥ *KRAWATTE* aus Seide mit handgefertigtem Schlingstich.

erhältlich ab April

Im Rampenlicht

FESTDIRNDL aus Baumwolle/Leinen-Jacquard mit Seidenrock. Liebliche Henndorfer Rüsche am Ausschnitt. ♥ *BLUSE* aus Baumwoll-Satin mit zarter Ätzenspitze, Biesen und Perlmutterknöpfen. ♥ *SCHÜRZE* aus handbedruckter Seide mit Band aus Dupionseide.

erhältlich ab April

partien des klassischen Repertoires betraut. Von dort folgt sie dem Ruf aus Wien. 2005 wird sie Solotänzerin des Balletts der Wiener Staatsoper und Volksoper. 2010 erfolgt ihre Ernennung zur Ersten Solotänzerin des Wiener Staatsballetts. „Als Erste Solotänzerin bist du das Gesicht der ganzen Kompanie, die hinter dir steht – das ist ein Zeichen des Vertrauens. Eine Solotänzerin darf sich keine Fehler erlauben. Viele ertragen diesen Druck nicht.“

KUNST KOMMT VON KÖNNEN

Wenn Poesie, Ästhetik und Perfektion zur Einheit werden, ist das Publikum hingerissen. Was so leicht, ja schwerelos erscheint, basiert auf enormer Kraft und äußerster Anstrengung. Wer

seinen Körper auf der Spitze mit minimaler Standfläche balancieren und bewegen will, muss ihn völlig beherrschen. Ballett ist zeitlose Eleganz und höchste Kunst – aber auch Hochleistungssport und damit eine körperliche wie mentale Daueranstrengung für den Künstler. „Nach der schweren Arbeit, dem Schweiß, manchmal auch den Tränen – der Applaus des Publikums ist die Belohnung, wofür man die Strapazen in Kauf nimmt. Das Gefühl, auf der Bühne zu stehen, ist das, was ich liebe.“

Man vergisst die Umgebung und lebt den Charakter auf der Bühne: „Wie etwa bei Romeo und Julia: Wenn am Ende beide tot auf der Bühne liegen, traut sich das Publikum im ersten Moment nicht zu applaudieren, weil so eine besondere Stimmung herrscht. Für die Seele hat das großen Wert. Mein

Beruf ist nicht nur etwas, was ich mache, es ist das, was ich bin.“

AUSDRUCK DES WOHLFÜHLENS

Maria Yakovleva hat Charakter. Sie ist auch ein bisschen eine Rebellin, wie sie sagt. Gegen alle Regeln verstoßend, ließ sie sich als Ballerina die Haare kurz schneiden. „Als Künstlerin ist es mir wichtig, als Persönlichkeit wahrgenommen zu werden. Stil und Kleidung kann dies sehr unterstreichen.“ Sich wohlfühlen sei wesentlich im Leben, und Kleidung wie Accessoires gehörten dazu. Alles andere wirke sich aufs Gemüt aus, ist sie überzeugt. Und ihrem Gemüt und Willen ist die Erste Solotänzerin des Wiener Staatsballetts stets gefolgt, damit sie ihren Traum leben kann:

„MIT VIER JAHREN HABE ICH MIT DEM BEGONNEN, BALLETT UND MEHR ALS

30 JAHRE SPÄTER BIN ICH

IN MEINEN BERUF VERLIEBT UND SEHR GLÜCKLICH.“



IMMER NOCH

gössl

EDITION



Der Kenner weiß es: Lederhose ist nicht gleich Lederhose. Es gibt sie mit drei, fünf und sieben Nähten; je reicher und prachtvoller eine Lederhose bestickt ist, desto hochwertiger ist sie einzuschätzen. Gössl greift diese Tradition auf und stellt seinen Artgenossen ein EDITIONS-MODELL voran, das mit der SEITENNAHT NEUN STOLZE ZIERNÄHTE trägt. Jedes der gestickten Elemente wurde zudem als RELIEF-STICKEREI umgesetzt, so dass die im wahrsten Sinne des Wortes erhabene Schönheit der Motive noch besser zur Geltung kommt. Die Seitennaht wurde traditionell offenkantig verarbeitet und stellt so die hellen Kanten des Leders zur Schau.



Reicher Schatz

Festliche *EDITIONS-JOPPE* aus feinem Loden mit Lederhosen-Stickerei an Kragen und Revers. Rehrosen mit handgeschnitzter Gams. Hirschhornknöpfe. ♥ *FESTGILET* aus schillerndem Seiden-Jacquard mit platziertem Muster und Rücken aus Krawattenseide. Metallknöpfe mit Lampasse. ♥ Prachtvolle *LEDERHOSE* aus der *GÖSSL EDITION* mit neun stolzen Nähten in Relief-Technik. ♥ *STUTZEN* aus Wolle/Baumwolle mit klassischem Modelmuster und Kreuzwaben. ♥ *STECKTUCH* aus reiner Krawattenseide.

erhältlich ab April



gössl

EDITION





Echt Steyr

LEINEN-PFOAD in Steyrgrün. ♥ Kunstvoll bestickte *LEDERHOSE* aus sämisch gegerbtem Hirschleder. Mit raffinierter Relief-Stickerei. ♥ Lässige *SNEAKER* aus Hirschleder.

erhältlich ab März

Der
15er
Kult



Von Trachten und Traktoren – von der Gössl Kultur zur „Steyr-greanen“ Kult-Tour

Unter Kennern weltweit bekannt und geschätzt ist der knorrige 15er Steyr. Der Kult-Traktor aus Oberösterreich, der von 1949 bis 1964 knapp 50.000-mal produziert wurde, war einst ein treuer Begleiter für viele Obst- und Gemüsebauern. Waren die Traktoren ursprünglich besonders für die heimischen Bergbauern konzipiert, begann schon früh ein Erfolgsgang beim Export des possierlichen 15ers. Zu Beginn noch überwiegend in alpinen Gefilden in der Schweiz, in Deutschland und in Südtirol im Einsatz, wurde später der

solide Steyr von Schweden bis nach Algerien verkauft. Solide, weil auf die Mechanik dieses herausragenden Modells immer Verlass war, und selbst wenn mal da oder dort eine Schraube locker war, konnte sich der Bauer für gewöhnlich schnell selbst behelfen. Heute sind die besonders liebevoll gepflegten Steyr-Traktoren im Besitz von traditionsbewussten, technikaffinen Sammlern.

Aber nicht nur die Technik, sondern vor allem auch die Gestaltung ist beim 15er einzigartig. Kein anderer

Traktor ist so markant wie der Steyr Typ 80. Seine Steyr-greane (grean = oberösterreichisch für „grün“) Lackierung ist einzigartig, und mit seinem markanten Kühlergrill ist er der Inbegriff des heimischen Traktors. Gössl schenkt dieser Kultur eine einzigartige Ergänzung in der Tracht. Inspiriert vom 15er gibt es das Steyr-greane Pfoad aus feinem Leinen. Dazu braucht es dann nur noch eine Hirschlederhose, und der stilvollen Traktorausfahrt mit dem 15er steht nichts mehr im Wege. ♥

Am Weg zur Pfungstdult



Fröhlich getupft

DIRNDL aus Leinen und Anna Plochl Satin mit Schnurstepperei, Perlmutterknöpfe. ♥ *SCHÜRZE* aus Baumwolle mit Zackenlitze am Schürzenband.

erhältlich ab Mai.



HUT aus geflochtenem Stroh mit dreierlei Leinenbändern zur individuellen Gestaltung. / erhältlich ab Mai

LEINENTASCHE mit floraler Flachstich-Stickerei. / erhältlich ab Juli



gössl

DIRNDL aus Leinen mit Schnurstepperei.



BALLERINAS aus Leinen mit Lampassen-Masche.



Leichte, ungefütterte *JACKE* aus Baumwolle.



STECKTUCH aus Leinen.



HANFHOSE mit Lederhosen-Stickerei.

Auf Natursafari

Leichte, ungefüterte *JACKE* aus Baumwolle mit Lederhosen-Knöpfen aus Horn.
 ♥ Hochgeschlossenes Ausserer *GILET* aus reinem Leinen mit Eichenlaub-Stickerei.
 ♥ Klassische *PFOAD* mit Stehkragen aus Leinen. Lampasse am Untertritt.
 ♥ *STECKTUCH* aus Leinen.
 ♥ *SNEAKER* aus Hirschleder.

erhältlich ab Mai



Schneewittchen

DIRNDL mit Leib aus Leinen, Schnurstepperei und Schneewittchen-Ausschnitt. Rock aus Anna Plochl Baumwoll-Satin. ♥ *BLUSE* aus Baumwoll-Satin mit Schneewittchen-Kragen und Klöppelspitze. ♥ *SCHÜRZE* aus Baumwolle mit platziertem Druck und Band aus Anna Plochl Baumwoll-Satin.

erhältlich ab Mai



Willi Gabalier im Gespräch mit Ricki Weiss über sein Faible für Altes und seine bedingungslose Liebe zu Trachten-Gilets.

Dass Willi Gabalier heute als Moderator für „Bares für Rares Österreich“ vor der Kamera steht, ist bei genauerem Blick kein Zufall. Wenn seltene Kleinode und andere Kostbarkeiten den Besitzer wechseln, ist auch er emotional mit Überzeugung bei der Sache. „Ich hatte immer schon ein Faible für Altes“, so der Steirer.

Ob handwerklich interessante Kochlöffel, fast ausgestorbene Obstbaumsorten oder gar alte Bauernhäuser – sie alle haben einen festen Platz in Willi Gabaliers Leben.

Der studierte Kunsthistoriker, Theologe und Geograf beschäftigt sich gerne mit Überliefertem, Traditionellem und Ursprünglichem. Den alten Bauernhof, den er heute bewohnt, restaurierte er selbst in liebevoller Kleinarbeit. „Die nachhaltige Bauweise und die Verwendung von natürlichen Materialien begeistern mich. Wenn man drauf schaut, halten Bauernhäuser für Jahrhunderte. Und selbst wenn sie verfallen, bleibt nur Kompost zurück und kein Gift.“ Seine Arbeit bei „Bares für Rares“ sei hilfreich. „Man lernt von den Experten und schult den eigenen Blick, bekommt ein Gespür.“ Und man weiß so manches Stück im eigenen Haus als handwerklich interessante Rarität zu schätzen. „Ob Kuckucksuhr oder Holzkochlöffel, bei mir sind alle Antiquitäten in Verwendung und Teil meines Alltags.“

DIE LIEBE ZUM BESON- DEREN



In seinem Garten stehen alte Obstbaumsorten – sie sind seine heimliche Leidenschaft. Vegetationsgeografie war ein Themenschwerpunkt seiner akademischen Ausbildung, und diese ist heute noch inhaltlich präsent – wie zum Beispiel bei der Gestaltung der eigenen Grünfläche.

„Weg vom Plastik, hin zu Naturmaterialien“,

lautet seine Botschaft und Überzeugung. Auch deshalb greift er zur Tracht – seit Kindheitstagen. „Es gibt wohl kaum ein Kinderfoto, auf dem ich keine Tracht trage. Es ist die Bekleidung unserer

Heimat, unseres Kulturkreises. Und ökologisch sowieso – hergestellt aus reinen Naturmaterialien. Tracht ist das Ehrlichste und Gesundeste, was man anziehen kann.“ Und seine Liebe zu Trachten-Gilets? „Als Tänzer weißt du, dass viel aus der Körpermitte kommt. Mit einem Gilet fühle ich mich fertig angezogen, gestützt, geschützt, und es hält gefühlt die Kraft zusammen. Einfach ausprobieren – man spürt den wohltuenden Unterschied sofort.“ ❤️





Von Blumen berankt

DIRNDL aus Leinen und Anna Plochl Baumwoll-Satin mit Schnurstepperei. Münchner Ausschnitt mit kunstvoller Paspel. ♥ *BLUSE* aus Baumwoll-Satin mit Stehkragen und drapiert-gefächertem Ausschnitt. Perlmutterknöpfe. ♥ *BINDEGÜRTEL* aus Leinen mit reicher, floraler Flachstich-Stickerei. ♥ *BALLERINAS* aus Leinen mit Lampassen-Mascherl.

erhältlich ab Mai



Die AUSSEER

LEDERHOSE aus sämisch gegerbtem Hirschleder mit dezenter Relief-Stickerei. Farben: Erle, Birke, Kastanie, Eiche



Bewährt lässig

Legere, ungefütterte *JACKE* aus Jägerleinen mit kleinem Revers. Hornknöpfe mit Doppeladler. ♥ *GILET* aus echtem Hirschleder mit V-Ausschnitt und reicher Lederhosen-Stickerei. Rücken aus Jägerleinen. Lederhosen-Knöpfe aus Horn. ♥ Vorpatiniertes *HEMD* aus Baumwolle/Leinen mit Ärmelpatches und Button-down-Kragen. Gamserl an der Brust. Knöpfe aus Perlmutter und Horn. ♥ Reich bestickte *LEDERHOSE* aus sämisch gegerbtem Hirschleder. ♥ *GÜRTEL* aus robustem Rindsleder mit Gobelin-Stickerei. ♥ *SNEAKER* aus Hirschleder.

erhältlich ab Mai





BINDEGÜRTEL aus Leinen mit reicher, floraler Flachstich-Stickerei.



Reich bestickte *LEDERHOSE* aus sämisch gegerbtem Hirschleder.



SCHAL aus locker gewobenem Leinen.



GILET aus echtem Hirschleder mit V-Ausschnitt und reicher Lederhosen-Stickerei. Rücken aus Jägerleinen. Lederhosen-Knöpfe aus Horn.



SNEAKER aus Hirschleder.



Meraner *LEDERHOSENGÜRTEL* aus robustem Rindsleder mit prachtvoller Gobelin-Stickerei.

FAQ

SACHDIENLICHE HINWEISE AUF ALLE FRAGEN DES GUTEN GESCHMACKS

HELMUT A. GANSTERER

PROF. HELMUT A. GANSTERER

30 Jahre Herausgeber & Chefredakteur des trend, dann Publizist mit 15-teiliger TV-Serie („Gansterer zur Geisterstunde“), drei „Buchlieblichen“ (Nr. 1-Bestseller) und intern. Essays (A, CH, D). Branchen-Spitznamen: „Edelfeder“ & „Allzweckwaffe“.



LIEBER HERR GANSTERER!

Wenn ich Ihnen ganz unverblümt mitteile, dass ich mir keinen Rat mehr weiß, mögen Sie mich bitte nicht gleich in die Kategorie der gänzlich hilflosen Frauen abschieben. Ich bin beruflich in einer durchaus beneidenswerten Position und schon aus diesem Grunde alles andere als unbeholfen. Und nun stehe ich vor einem Rätsel:

Für meinen Job bedarf es des adretten Erscheinens. Als Leiterin einer Abteilung stehe ich ja durchaus exponiert vor den Kolleginnen und Kollegen. Und es obliegt mir auch, die Begegnungen mit den Großkunden zu organisieren und zu leiten – wir sind international tätig. Verzeihen Sie bitte die lange Einleitung, bevor ich nun zum adretten Erscheinungsbild komme. Seit Jahren stecke ich im Kostüm oder im Hosenanzug. Ungezwungen-leger ist bei uns nicht üblich und so hat sich eigentlich eine Art Berufskleidung eingespielt.

Den Ausspruch „Kleider machen Leute“ habe ich nie mögen, wollte lieber dezent erscheinen und mit meiner fachlichen Kompetenz punkten. Ich kenne da Kolleginnen, die der Versuchung verfallen, bunt und knapp über fehlende Kompetenz hinwegzutäuschen. Das wollte ich nicht – und jetzt kommt die Tracht ins Spiel, die alles Bisherige durcheinanderbringt.

Sie müssen wissen, ich bin eine begeisterte Salzburgerin und trage daheim und im privaten Bereich sehr gerne Dirndl. Ich habe inzwischen eine große Auswahl, und unlängst – ich musste am Nachmittag zu einem Familientreffen – war ich erstmals im Dirndl im Büro. Die Reaktionen waren äußerst seltsam: Neben einer einzigen abfälligen Bemerkung, ob ich heute einen Kirtag veranstalte, gab es ausschließlich positive Stimmen. Das hat mich verwundert, weil über Jahre hinweg die Berufskleidung – siehe oben – dominiert hat. Mit dem Dirndl aber kam ich mit Leuten ins Gespräch, mit denen ich noch nie Kontakt hatte. Das Zwischenmenschliche hatte plötzlich einen Platz erobert und es gab auch mehrmals sehr eindeutige Signale, die mich überrascht haben. Sehr geehrter Herr Gansterer: Was ist mit dem Dirndl los, frag ich mich und Sie ...

Mag. Evelyn Poier, Salzburg

SEHR VEREHRTE FRAU MAG. POIER!

Ich vermute, die klugen Frauen und schönen Herren der Gwandhaus-Leserschaft fühlen, dass ich meine kleine Ratgeberkolumne fröhlich verfasse.

Kein Wunder, bei Briefen wie dem Ihren. Nur wenige andere in immerhin zwölf Jahren haben mich so vergnügt an die Arbeit geschickt. Denn Ihr Brief berührt Themen, die mich einst schon als blutjungen Chefredakteur des Wirtschaftsmagazins trend entzückten (dem ich heute noch als Essayist im Premium-trend diene).

Ich werde auf diese Themen eingehen, dann Ihre zentrale Frage nach dem Dirndl beantworten. Die Antwort wird vermutlich die Leserinnen freuen, vielleicht auch die meisten Leser.

Zunächst gratuliere ich Ihnen, liebe Evelyn Poier, dass Sie den einst „gläsernen Plafond“ durchstoßen haben, der auch heute noch, je nach Branche, viele Frauen daran hindert, in die höheren Ränge mit den hohen Gehältern aufzusteigen. Ihre damit verbundene Bitte, Sie also „nicht gleich in die Kategorie der gänzlich hilflosen Frauen“ abzuschieben, hat mich aus meiner winterlichen Melancholie gerissen und in eine frühlingshafte Heiterkeit geworfen.

Denn ich habe, unabhängig vom beruflichen Status, noch keine einzige gänzlich hilflose Frau erlebt, nur viele „Hilflosigkeitsdarstellerinnen“, die sich davon einen Vorteil erhofften. Hingegen musste ich schon viele Freunde trösten, die hilflos ihrer stärkeren Gattin ausgeliefert waren. Gar nicht zu reden von jenen, die ihre Ehefrau früh verloren hatten und als Witwer mit den praktischen Härten des Lebens nicht fertig wurden.

Ich hätte mich, verehrte Frau Poier, also niemals erfrecht, sie für ein Hascherl zu halten. Doch berühren mich Ihre Sorgen wegen der Berufskleidung.

Speziell das Wort „Hosenanzug“ erinnert mich an die versunkenen 1980er/1990er Jahre. Damals erreichte die Emanzipation die Führungsebenen. Erste, extrem selbstbewusste Damen stiegen dorthin auf. Die meisten scheiterten. Erstens waren sie wie vorwitzige Krokusse, die zu früh ihren Blütenkopf vorstreckten und in der scharfen, dünnen Höhenluft erfroren. Zweitens machten sie den Fehler, männlicher sein zu wollen als die Männer.

Die namhafteste Pionierin hieß Carly Fiorina. Sie war der erste weibliche CEO eines Top-20-Konzerns. Bei Hewlett-Packard scheiterte sie schließlich an ihrer Härte und Unduldsamkeit. Ihre Kollegen im Board ertrugen ihre Sturheit nur wenige Jahre.

Rein kleidungstechnisch war logisch der Hosenanzug dran. Jil Sander galt lange als Fashion-Queen dieses Kleidungsstücks. Ihre Modelle waren (oder sind) teuer. Raffiniert geschnitten, zeigten sie eine Art herrischen Feminismus. Manche Manager mit Komplexen fürchten diese Berufskleidung noch heute als angriffslustig. Einige mobben die Trägerinnen sogar wegen „ungewisser sexueller Ausrichtung“. Natürlich lächerlich, zumal die meisten Hosenanzüge ohnehin mit gerüschten, hellen Seidenblusen ausreichend feminisiert sind.

Ich bekenne, elegante Hosenanzüge bis heute zu mögen. Sie lockerten die früheren Kleiderordnungen auf. Weshalb ich auch keine Sekunde an den positiven Reaktionen auf die Pionierin Evelyn Poier zweifle, als sie versuchsweise das Dirndl in ihrem Büro als Arbeitskleid heimisch machte. Ein glücklicher Versuch. Und der Zuspruch ist logisch. Erstens ist das Dirndl reizvoll und vielseitig wie sonst nur das „Kleine Schwarze“ von Coco Chanel. Zweitens symbolisiert es einige überlegene Eigenschaften, die man an Frauen auch im Management gerne sieht: fröhlicher Schwung, Kontaktfreude, soziale Kompetenz und Empathie auch für Schwächere. Passt perfekt in die Tendenzen der heutigen Zeit.

Bald wird dies auch als Anregung für männliche Leaders gelten. In Bayerns Vorstandsetagen, Bürokratien und Politikerkabinetten tritt die Trachtenjacke schon längst gegen die anthrazitfarbenen Anzug-Dreiteiler auf. Allerdings in meist moderner, cooler Form, in gedeckten Farben und mit sparsamen Appliken wie etwa farblich abgesetzten Stehkrägen oder Revers. Ich nehme an, dies wird bald auf alle Alpenländer übergreifen, auch auf Österreich.

H. A. G.



Seiten
34 / 35

EIN HOCH
DEM
**BLAU-
DRUCK**

Echtes
Blaudruck-Dirndl

DIRNDL aus echtem Blaudruck-Leinen mit Hexenstich am Rücken. ♥ *BLUSE* aus feinem Anna Plochl Satin mit handgenähter Margeritenbogen-Rüsche. Am Rücken handbestickt mit Hexenstich und Margeritenblüte. ♥ *SCHÜRZE* aus handbedruckter Seide mit Band aus Dupionseide. Jedes Stück ein Unikat.

erhältlich ab Juni



RESERVIEREN SIE IHR MODELL
SCHON JETZT IN IHREM GÖSSL
LIEBLINGSGESCHÄFT.





Bis zu zehn Wochen muss der bedruckte Stoff an der frischen Luft vorsichtig getrocknet werden. Das natürliche Akazienharz, das zuvor in mühevoller und PRÄZISER HANDARBEIT mit kunstvoll gestochenen Holzmodellen aufgedruckt wurde, kann nur so auf völlig natürlichem Weg aushärten. Erst im Anschluss kann der Stoff in das traditionelle Indigoblau getaucht werden und unter Einfluss des Sonnenlichts in seinem unvergleichlichen Blau erstrahlen. Ein Farbton voller Brillanz, der bis heute bei Connaisseurs und Trachtenliebhabern Begeisterung hervorruft. Das Blau ist in seiner NATÜRLICHEN FÄRBUNG STETS EIN ZUFALLSPRODUKT, denn die Küpe, in welcher der Indigo-Farbstoff ruht, birgt unterschiedliche Färbegrade, je nach Lage, Material und Struktur des Stoffes.



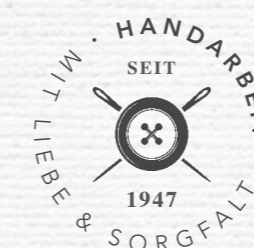
Dass „Blau machen“ einmal Teil eines grenzüberschreitenden „Immateriellen Kulturerbes“ Europas sein würde, hätte sich der flämische Maler Pieter Coecke van Aelst in den

1530er Jahren wohl nicht gedacht, als er die Technik des Blaudrucks von einer Orientreise in die Niederlande brachte.

Blaudruck-Jacke

ISCHLER-JACKE aus echtem Blaudruck-Leinen mit Stehkragen und Revers. Futter in reiner Seide. Reich verzierte Metallknöpfe.

erhältlich ab Juni





Die
UNBESTICKTE

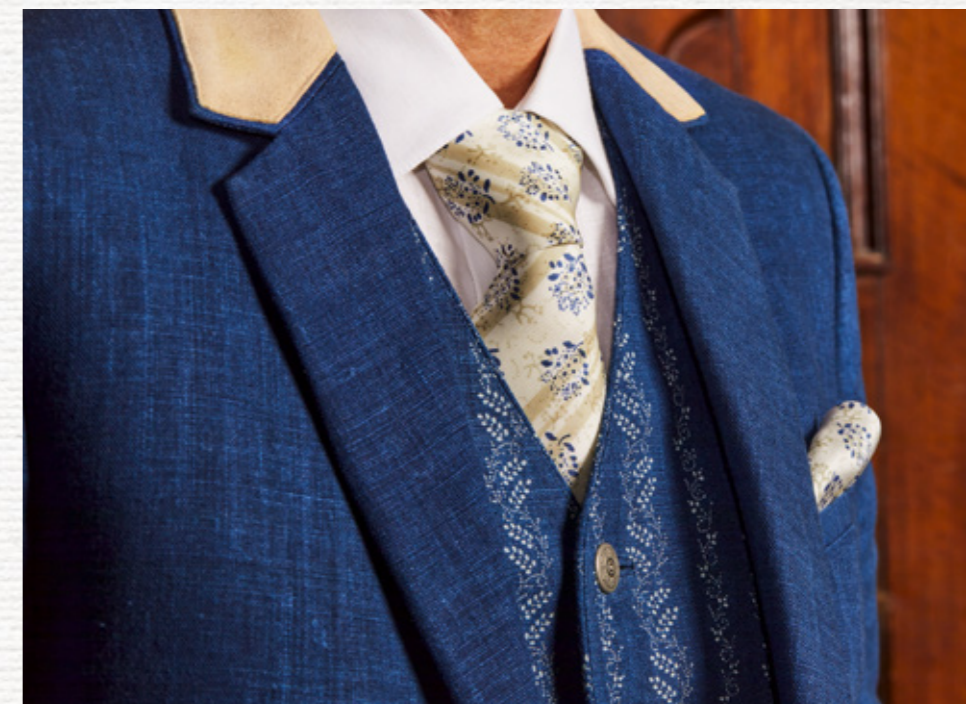
LEDERHOSE aus sämisch gegerbtem Hirschleder. Farben:
Erle, Birke, Kastanie, Eiche



Der Mann
von Welt
in Lederhosen

REVERSJACKE aus echtem Blaudruck-Leinen mit zwei Rückenschlitzen. Kontrastkragen aus echtem Hirschleder. Ösenknöpfe aus Metall.
♥ EDITIONS-GILET aus Blaudruck-Leinen mit Rankenmuster und Metallknöpfen.
♥ LEDERHOSE aus sämisch gegerbtem Hirschleder.
♥ BLAUDRUCK-STUTZEN aus feiner Baumwolle mit Modelmuster. Die traditionelle Färbung macht jedes Paar zum Unikat. ♥ ERZHERZOG JOHANN SCHUH.

erhältlich ab Juni



gössl

EDITION



PAUL IBY im Gespräch mit BARBARA SCHMIDL, Eigentümerin der gleichnamigen Traditionsbäckerei in Dürnstein.

Seit 2014 führt Barbara Schmidl ihre Bäckerei in Dürnstein in Niederösterreich, eine Bäckerei voller Traditionen und spannender Geschichten rund um den guten Geschmack und die Kultivierung traditionellen Handwerks. Von der Erfindung des Wachauer Laberls und dem Kult um ihre Semmelbröseln bis hin zu einzigartigen aktuellen Backinnovationen: Die studierte Volkswirtschaftlerin und gelernte Bäckerin und Konditorin gibt Einblick in ihre Welt.

Wenn man die Bäckerei betritt, übermannst einen förmlich dieser wundervolle Duft, nimmst du ihn überhaupt noch wahr?

BARBARA SCHMIDL • Absolut. Ich freue mich jeden Tag, wenn ich mich der Backstube nähere und schon diesen feinen Backduft nach frischem Brot und Gebäck und nach unterschiedlichen Gewürzen rieche. Ich atme dann immer ganz tief ein, weil ich mit diesem Duft ganz stark Familie und Zuhause verbinde. Immerhin bin ich direkt hier im Haus 21, über der Backstube, aufgewachsen.

Großes Griss um Schmidls Bröseln

Gewachsen ist in den letzten Jahren vor allem auch deine Bäckerei ...

BARBARA SCHMIDL • Ja, ich habe die Bäckerei 2014 übernommen und die Wachauer Backkunst sozusagen wieder belebt. Das war nicht immer ganz einfach, – noch dazu als alleinerziehende Mutter von zwei kleinen Buben. Jetzt, acht Jahre später, kann ich nur sagen – es hat sich ausgezahlt.



Barbara Schmidl in ihrer Backstube in Dürnstein an der Donau



Wir haben treue Kunden, die uns auch in der Corona-Pandemie erhalten geblieben sind. Wir produzieren mittlerweile auf drei Ebenen, nützen den ehemaligen Weinkeller meines Großvaters als Kühlraum und jeden Winkel, der sich irgendwie sinnvoll nützen lässt. Backen ist fast schon

So zart wie die Liab

BLAUDRUCK-DIRNDL aus Baumwolle mit Tupf und Blumenranken.

♥ Hellbrunner BLUSE mit zarter Spitze.

♥ SCHÜRZE aus Baumwolle mit platziertem Druck und Band aus Anna Plochl Satin. ♥ Elegante PUMPS aus feinem Veloursleder mit zarter Lampassen-Schleife.

erhältlich ab Juni



wie Balletttänzen geworden. Nur weil wir alle Abläufe optimiert haben und ein gut eingespieltes Team sind, schaffen wir es ohne Zusammenstöße. Unsere Kunden können sich oft gar nicht vorstellen, dass wir alles hier im Haus, mitten in der Altstadt von Dürnstein, backen.

Auch die Wachauer Laberln?

BARBARA SCHMIDL ·

Selbstverständlich auch die. Das Wachauer Laberl ist mittlerweile ein Kulturgut, das weit über die Grenzen der Wachau hinaus bekannt ist. Und natürlich habe ich einen ganz besonderen Bezug dazu, da es mein Urgroßvater Rudolf erfunden hat. Dabei hat er sicher nicht gedacht, dass sein Experiment mal so berühmt werden

würde. Angestiftet wurde er von seinem Bruder, der Lehrer bei den Wiener Sängerknaben war und auf einer Konzertreise nach Frankreich das französische Baguette für sich entdeckt hat. Er hat zu meinem Urgroßvater gesagt: „So ein Gebäck musst machen – außen knusprig, innen weich.“ Aus dieser Idee ist dann das Wachauer Laberl entstanden, sozusagen als Wachauer Interpretation vom Baguette.

Ein Laberl voller Erfolg, das in der Folge auch oft kopiert wurde?

BARBARA SCHMIDL ·

Ja, aber um ehrlich zu sein kommt niemand an unser Original ran. Unsere Wachauer

Laberln werden bis heute nach unserem streng gehüteten Familienrezept und von Hand gebacken. Sie schmecken nicht nur besonders gut, sondern sind auch besonders saftig und knusprig zugleich. Das stammt jetzt nicht von mir, das sagen unsere Kunden. Deshalb war es mir auch wichtig, dass sich unsere Wachauer Laberln auch optisch abheben. Wir kennzeichnen daher alle unsere Original Wachauer Laberln mit einem eingebackenen „S“ auf der Laberlunterseite.



GEHROCK mit Wiener Nähten. Beidseitig tragbar.

Wandelbarer Kuschelgehrock

Anschmiegsamer *GEHROCK* aus feiner Merinowolle mit Reverskragen. Aufgrund raffinierter Nähte beidseitig tragbar. ♥ *STIEFELHOSE* aus elastischer Baumwolle. ♥ Leichtes *DREIECKSTUCH* aus feiner Merinowolle mit kontrastreicher Muschelstichkante.

erhältlich ab Juni





Breiter *FORMGÜRTEL* aus Veloursleder mit Koppelschließe aus Sterlingsilber.

erhältlich ab Juni

Aber wir haben neben den Wachauer Laberln auch ganz viele andere Produkte im Sortiment, insgesamt über 100 Sorten Brot, Gebäck und Süßspeisen. Ein Renner sind zum Beispiel auch unsere Bröseln, die wir auch an Sterne-Restaurants liefern. Die sind so gehypt unter den Köchen, dass wir mittlerweile extra kleine Laberln backen, die wir ausschließlich für die Bröselproduktion verwenden.

Was macht die Bröseln denn so einzigartig?

BARBARA SCHMIDL · Sie sind besonders fein und machen eine wunderbar knusprige, luftige Panade. Kurz gesagt – mit unseren Bröseln schmeckt das Schnitzel doppelt so gut, weil die Panade einfach exzellent aufgeht.

Wie kommt man zu solch innovativen Kreationen?

BARBARA SCHMIDL · Ich bin in meinem Unternehmen als Tüftlerin bekannt und suche eigentlich ständig nach Verbesserungen. Wir verwenden zum Beispiel nur unbehandeltes Mehl aus zwei niederösterreichischen Mühlen. Das bedeutet, dass das Mehl jedes Jahr eine andere Triebkraft hat und man sich mit jedem Jahrgang auseinandersetzen muss, um ein optimales Backergebnis zu erzielen. Mir sind generell regionale Produkte wichtig, auch wenn derzeit die Rohstoffpreise für Mehl und Co. steigen. Aber das ist es mir wert. Besonders lange habe ich



Seit mehr als 7.000 Jahren wird das weißglänzende Edelmetall von Menschen bereits verarbeitet. Von den antiken Hochkulturen über das Mittelalter bis in die Neuzeit war Silber als Grundstoff für Münzen und Schmuck Ausdruck von Wertbeständigkeit und Reichtum. Mit viel Fingerspitzengefühl gießt der Schmied das mehr als 820 °C heiße, flüssige Silber in eine Form aus Quarzsand. Anschließend folgt die *VEREDELUNG IN REINER HANDARBEIT*, die Oberfläche wird mit feinen Ziselierungen versehen, wobei die Schließe durch Hammer und Stichel mit feinen Mustern verziert wird. Jeder Gürtel wird vom *SILBERSCHMIED ZUM EINZIGARTIGEN UNIKAT* gemacht. Das abschließende Schleifen und Polieren verleiht dem massiven Gürtelverschluss am Ende seinen wundervollen Glanz, der mit der Zeit seinen Charakter noch verfestigt.

Sommertag

Tailliertes *BAUMWOLLKLEID* mit Faltenrock und Tulpenärmeln. Lampasse am Saum. ♥ Grob gestrickte *JACKE* im Ajourmuster aus feiner Baumwolle mit Muschel-Ajournblende. Gelaserte Perlmutterknöpfe.

erhältlich ab Juni





Leinentunika

TUNIKA aus weichem Leinen mit 3/4-Arm und zartem Druck. Hohlsaum am Ausschnitt. ♥ Figurbetonte *CHINOHOSE* aus elastischer Baumwolle mit Ornamentdruck.

erhältlich ab Juni



übrigens nach heimischen Sonnenblumenkernen gesucht. Die meisten Sonnenblumenkerne im Handel stammen aus China, das wollte ich nicht hinnehmen. Daher habe ich so lange gesucht, bis ich einen Bauern in Niederösterreich gefunden habe, der uns Sonnenblumenkerne liefern kann, und dann noch ein bisschen länger, bis ich eine Schälmaschine für die Sonnenblumenkerne gefunden habe.

Wir sind ja hier auch am Tor zum Südlichen Waldviertel, einer Region, die vor allem für den Mohn bekannt ist. Hast du auch damit schon „experimentiert“?

BARBARA SCHMIDL • Absolut, da haben wir sogar ein eigenes Mohn-Casting gemacht und die einzelnen Sorten blind verkostet – der Waldviertler Graumohn ist zwar am Gebäck nicht ganz so schön schwarz und ebenmäßig, aber dafür um ein Vielfaches schmackhafter. Daher haben wir uns dafür entschieden und entziehen uns so klar dem Trend, dass Schönheit vor Geschmack kommt. Bei uns gibt es auch keine Backmischungen oder Backzusätze, sondern nur „ehrliche“ Rezepte. Alte wie neue.

„JEDER KUNDE IST MIR GLEICH WICHTIG. ICH BIN AUS LEIDENSCHAFT BÄCKERIN UND STEHE FÜR ECHTES BROT UND GEBÄCK OHNE GESCHMACKS-VERSTÄRKER UND KÜNSTLICHE ZUSÄTZE, DAFÜR MIT LIEBE GEBACKEN ...“

Was gehört denn zu deinen neuesten Back-Kreationen?



BARBARA SCHMIDL • Besonders stolz bin ich auf das Marillenbrot mit getrockneten Marillen und Haselnüssen. Und es hat sogar schon für Aufsehen gesorgt. Einmal hat mich ein bekannter Kulinarik-Journalist sogar persönlich angerufen und statt einer Begrüßung gesagt: „Frau Schmidl, Sie sind schuld.“ Mir ist das Herz in die Hose gerutscht, weil ich sofort an eine Beschwerde dachte. Aber dann hat er weitergeredet: „Sie sind schuld, dass ich jetzt das ganze Marillenbrot alleine aufgegessen habe. Weil’s so gut ist. Das war vielleicht doch zu viel, jetzt ist mir schlecht.“ Das war wirklich ein ganz besonderes Kompliment.



EIN ORIGINAL SCHMIDL WACHAUER LABERL IST MIT EINEM EINGEBACKENEN „S“ AUF DER UNTERSEITE GEKENNZEICHNET.

Was verbindest du mit Tradition?

BARBARA SCHMIDL · Tradition ist etwas sehr Schönes und Identitätsstiftendes. Egal ob bei der Backkultur oder bei Trachten. Wichtig ist aber die Qualität. Bei der Tracht faszinieren mich die Beständigkeit und das Handwerk, kombiniert mit einem frischen, modernen Stil. Damit kann ich mich identifizieren, weil ich diese Werte selbst auch in meiner Backkunst lebe – Tradition mit neuen Ideen zu etwas Zeitlosem zu verbinden. ♥



Barbara Schmidl
beim Picknick
mit ihrer Familie.

Textile Kunst

Ärmellose *BLUSE* aus Baumwoll-Satin mit händisch überstickten Stehfalten. ♥ *BLEISTIFTROCK* mit tailliertem Bund im echten Blaudruck mit Bordüren und Streublumen.

erhältlich ab Juni



Der Sonne entgegen,
den Fahrtwind im Rücken,
das Wasser unter sich.
Eine Zillenfahrt
in der wunderbaren Wachau.

Ahoi!





© Ahoi Wachau

TEXT: GERTRAUD MÜHLEDER

Diesen Genuss erleben *Michael Reichl* und *Gerald Geith* täglich. Seit vier Jahren betreiben die beiden Jungunternehmer ein *Schiffahrtsunternehmen* mit *Holzzillen*. Eingebunden in die herrliche Natur, leben sie ihren Traum(-Beruf). „Wir machen das, was wir am liebsten machen. Und wenn Leidenschaft und nicht Routine den Ton angibt, ist es Zeit, auch andere Menschen dafür zu begeistern.“

Hochgeschlossenes Ausseer *GILET* aus reinem Leinen.



RESERVIEREN SIE IHR MODELL SCHON JETZT IN IHREM GÖSSL LIEBLINGSGESCHÄFT.



Michael Reichl zog es in jungen Jahren gleich einmal in die Ferne. Zuerst nach Wien fürs Studium, danach für Jobs nach Liechtenstein und auf die Philippinen. Doch die Sehnsucht nach der Heimat holte ihn zurück.

Dorthin, wo er schon, gemeinsam mit seinem Freund aus Kindertagen, Gerald, seine Jugend verbrachte. Mit Angelkoffer und Angel ausgestattet, wurde täglich an die Donau ausgerückt. Tage und Nächte haben sie am Fluss zugebracht. Das prägt. Und so kam es auch, dass er beruflich wieder in die Heimat und vor allem zur Donau zurückkehrte.

Die Schifffahrt auf der Donau hat eine lange Tradition. Zur Zeit der Römer bildete der Strom die Grenze des Reiches zu den Völkern im Norden und wurde für den Transport von Gütern von Westen nach Osten genutzt. Und auch im Mittelalter diente die Donau als wichtige Handelsverbindung.

Heute steht insbesondere in der schönen Wachau der Genuss im Vordergrund. Die Seele baumeln lassen und den hektischen Alltag vergessen. Und wo geht dies leichter als fern ab von Trubel und Geschäftigkeit – mitten am Wasser in einer traditionellen Zille?

„Zillen sind Flachbodenboote, ohne Kiel, die vor allem im Donauraum zum Einsatz kamen. Gefertigt aus Nadelhölzern, hauptsächlich Lärche oder Fichte, wurden sie als Fischerboote verwendet, werden es auch heute noch. Und natürlich früher, bevor der Stahlschiffbau erfunden war, auch zum Transport von Gütern. Sie haben nur 10 bis 15 cm Tiefgang, dadurch kann man überall schön am Ufer anlanden“, erklärt Michael. Sie gelten als besonders robust und wetterbeständig und werden nach Maß gefertigt.



Im Hochsommer

Ungefütterte *JACKE* mit Stehkragen aus gewaschenem Leinen mit Lederhosen-Knöpfen aus Horn. ♥ Patinierte *HANFHOSE* mit klassischem Verschluss und Lederhosensaum sowie Doppeladler-Knopf. ♥ *SNEAKER* aus feinem Hirschleder.

erhältlich ab Juli

So auch die wunderschönen Fichtenholzzillen von „Ahoi Wachau“. Die Bauart ist relativ einfach, dennoch gibt es mittlerweile nur mehr zwei Betriebe in Oberösterreich, die diese Bootsart herstellen. Familienbetriebe, die bereits seit Jahrhunderten das Schiffbauer-Handwerk betreiben.



KLEID im Gösslstreif mit Lampasse und Zwirnknöpfen. Handgearbeiteter Hexenstich am Rücken.

„Das Besondere an einer Zille ist, dass der Schiffskörper zu einhundert Prozent aus Holz gebaut ist. Jede Zille ist daher gewissermaßen ein lebendiges Unikat. Im Herbst, wenn die Donauzillen für ihren Winterschlaf an Land gehen, ist das Holz mit Wasser vollgesaugt. Wenn es trocknet, bekommt das Holz Risse, und das Boot wird undicht. Im Frühjahr, wenn die Zillen wieder zu Wasser gelassen werden, dauert es ein bis zwei Wochen, bis sich die Fugen des Holzes wieder weiten und das Boot wieder bereit für neue Flussmomente ist. Wichtig ist vor allem die richtige Pflege, denn Sonne und Wasser setzen dem Holz über die Jahre zu“, erzählt Michael

Reichl. Die gemeinsam mit Gerald in jungen Jahren mühsam ersparte erste Zille, die sie sich damals zum Fischen gekauft hatten, fiel jedoch nicht der natürlichen Abnutzung zum Opfer, sondern wurde beim Donauhochwasser mit dem Steg mitgerissen. Aber auch dieser Rückschlag konnte die Leidenschaft der beiden nicht bremsen. Überhaupt ist es die Leidenschaft für ihre Heimat, die Landschaft und die Donau im Speziellen, die sich Michael und Gerald im Laufe der Jahrzehnte aufgebaut und bewahrt haben, die wohl im Mittelpunkt ihres Tuns steht.

Bedeutungsvolle Streifen

Lockerer *HEMDBLUSEN-KLEID* im Gösslstreif aus Baumwolle mit Zwirnknöpfen und Gamserl. Handgearbeiteter Hexenstich am Rücken. ♥ Weicher *SCHAL* aus Baumwolle mit Paisley-Muster und Lampasse.

erhältlich ab Juli



Hoch geschnitten

GLOCKENROCK aus Baumwolle im Gösslstreif, mit händisch überstickten Stehfalten. ♥ Lockere *BLUSE* aus Viskose mit Ätzt Spitze und leichtem U-Boot-Ausschnitt. Hexenstich am Rücken. ♥ *BALLERINAS* aus feinem Leinen.

erhältlich ab Juli



© Ahoi Wachau



Als „magische Momente“ bezeichnet Michael die fantastischen Sonnenuntergänge am Fluss. „Die wenigsten kennen diese Seite der Wachau. Meist wird von einer Sehenswürdigkeit zur nächsten gehastet, schnell wieder in den Bus, und weiter geht die Wachau-Tour. Bei uns gibt es keine Touristenmassen und Lautsprecherdurchsagen, das ist nicht unsere Welt. Unser Anspruch ist es, die Donauschiffahrt neu zu definieren, nahe am Wasser und nahe am Menschen. Man kann die Donau spüren und bekommt ein Gefühl für die Landschaft der Wachau. Lernt ganz nebenbei die Geschichte der Menschen, die hier leben, ein Stück weit kennen und das, worauf sie zu Recht stolz sind.“

GÖSSL AUF SOMMERFRISCHE

Wickelbluse

Lockere *BLUSE* aus Baumwolle mit Bindeband-Verschluss im Gösslstreif. Hexenstich am Rücken. ♥ *STIEFELHOSE* aus elastischer Baumwolle.

erhältlich ab Juli





Hitzgwandl

KLEID aus Baumwolle im Dirndlschnitt mit Herzausschnitt, durchgehend geknöpft mit Zwirnknöpfen.
♥ Klassischer *BINDEGÜRTEL* aus Leinen mit floraler Kreuzstich-Stickerei.

erhältlich ab Juli



© Ahoi Wächau



Lässige *JACKE* aus patiniertem Hanf. Saum und Ärmel mit Schnurstepperei. Metallknöpfe.

LEDERTASCHE mit floraler Kreuzstich-Stickerei und Lampasse als Schnurstepperei.

erhältlich ab Juli



Der Stress bleibt am Ufer, und los geht's. Für jede Fahrt stellen die beiden Jungunternehmer eine eigene Weinkarte zusammen. „Denn unsere Gäste verkosten immer genau die Weine jener Riede, die sie gerade vom Wasser aus sehen können. Hintergrundinformationen zu den Besonderheiten der jeweiligen Lage und dem Weingut sowie ‚Gschichten‘ aus der Region gibt's obendrauf“, meint Michael schmunzelnd. Wenn das kein Genuss ist! ♥

Gefahren wird von Mai bis Anfang Oktober. Falls auch Sie Lust auf eine genussvolle Zillenfahrt bekommen haben, lohnt sich ein Blick auf: www.ahoiwachau.at



gössl



GÖSSL EXPAN- DIERT ...

... und ist auf der Suche nach engagierten Franchise Partnern und Mitarbeitern in den Gössl Geschäften.

- ♥ Ihr Herz schlägt für die Tracht.
- ♥ Sie lieben das Besondere.
- ♥ Sie zeichnen sich durch Stil und Geschmack aus.
- ♥ Sie sind ein Verkaufstalent.
- ♥ Sie erfreuen sich daran, Kunden glücklich zu machen.

Dann bringen Sie die besten Voraussetzungen mit. Der Weg zum eigenen Gössl Geschäft ist nicht mehr weit. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per E-Mail an: bewerbung@goessl.com

www.goessl.com



Französische Samtschuhe aus violetter Seide, gefertigt 1885–90, mit Anilinfarben gefärbt, heute im MET, NY / Public Domain

38 | 2022 DAS MITTEILUNGSBLATT
DER ERZHERZOG JOHANN STIFTUNG

JOHANN

TEXT . EVA WEILER

ALLE FARBEN UNSERER KLEIDER

EINE KLEINE KULTURGESCHICHTE

Heute ist sie eine der buntesten Möglichkeiten, sich zu kleiden – die Tracht. Doch das war nicht immer so. Jahrhundertlang war man bei der Kleiderfarbgebung auf Farbstoffe begrenzt, die sich aus natürlichen Rohstoffen gewinnen ließen, und selbst mit hierdurch gefärbten Stoffen konnte sich nicht jedermann und jedefrau kleiden.

Schon im alten Rom war das prächtige Purpur, das durch einen aufwendigen Prozess aus einer Unzahl von Meeresschnecken gewonnen wurde – für ein Gramm des Farbstoffs benötigt man etwa 12.000 Tiere –, eine Farbe geworden, deren Gebrauch einer strengen Hierarchie unterworfen war. So trugen nur siegreiche Generäle und später die Kaiser die in Staatsbesitz befindliche Toga picta: eine gänzlich in Purpur gefärbte

und mit Goldstickerei und Edelsteininkrustation versehene, seidene Officialtracht. Bedenkt man, dass eine Toga ein rund sechs Meter langes und zweieinhalb Meter breites Stoffstück sowie dass Purpur der teuerste Farbstoff der Welt war und immer noch ist – ein Gramm kostet heute rund 2.500 € – verwundert einen die staatstragende Macht des Farbtönen nicht. Ebenso wenig wie die Tatsache, dass seine Verwendung

zum kaiserlichen Monopol erhoben wurde und gegen die aufmüppige Oberschicht mittels Bekleidungs Vorschriften verteidigt werden musste. Schon damals galt: Was selten ist, weckt Begehrlichkeiten.

Das Weströmische Reich war schon lange vergangen, doch Purpur hielt sich noch immer als Insignie kaiserlicher Würde, denn im Osten führten die Kaiser des Oströmischen und später des Byzantinischen Reichs diese Tradition weiter. Es schlich sich sogar in den allgemeinen Sprachgebrauch ein – als „Purpurborene“ bezeichnete man Mitglieder des Kaiserhauses. Ja, die Verehrung des so schwer herzustellenden Farbtönen ging sogar so weit, dass man Steine ähnlicher Färbung – meist porphyrischen Ursprungs – zur Auskleidung der kaiserlichen Gemächer und zur Herstellung von Sarkophagen der höchsten Familie des Reichs verwendete. Auch im Westen blühte diese Tradition spätestens mit der Einheirat von Kaiser Otto II. in das byzantinische Kaiserhaus wieder auf. Die Heiratsurkunde der Kaiserin – ein hochmittelalterlicher Ehevertrag, wenn man so will – hat sich bis heute erhalten. Sie ist ein auf purpurnem Untergrund mit Goldtinte beschriebenes Pergament, das auf die byzantinische Herkunft Theophanus hinweist, auch wenn sie nicht mit echtem Purpur, sondern mit Mennige und Färberkrapp eingefärbt wurde – der teure Farbstoff war wohl in Mitteleuropa selbst für den Kaiser schwer zu beschaffen. Und doch verblasste

der Mythos um die Farbe Purpur ebenso wenig wie der Farbstoff selbst, der eine hohe Licht- und Abriebbeständigkeit aufweist. So zeugen die kaiserlichen Grabmäler im Dom von Palermo oder der Porphyrring, der im Petersdom in Rom an jener Stelle in den Boden eingelassen wurde, von der man glaubte, die Krönung des ersten nachrömischen Kaisers, Karls des Großen, habe am Weihnachtstag 800 dort stattgefunden, von der kaiserlichen Würde. Auch der Klerus erkannte die Symbolhaftigkeit des seltenen Pigments und machte es zur Farbe der Kardinäle, die noch heute teils als „Purpurträger“ bezeichnet werden, auch wenn bereits 1465 das aus Schildläusen gewonnene Karmin als günstigere Alternative zum Purpur für die Färbung der Kardinalsroben eingeführt wurde. Doch auch dieses Pigment war nicht für die breite Masse erhältlich, benötigte man doch für etwa 1 Gramm des Farbstoffs bis zu 20.000 europäische Schildläuse bzw. 2.000 von der südamerikanischen Cochenilleschildlaus, die ab dem 16. Jahrhundert nach und nach die europäische Schildlaus als Ressource ersetz-

Halsausschnittdetail einer frühmittelalterlichen Kindertunika aus Ägypten, rot gefärbt mit Färberkrapp, heute im MET, NY / Public Domain



PURPUR – DER TEUERSTE FARBSTOFF DER WELT



rechts im Bild:
Purpurschnecke

te. Erschwinglicher und dementsprechend weitverbreitet war der rote Farbstoff, der aus dem Färberkrapp (*Rubia tinctorum*) gewonnen wurde. Aus der Wurzel der Krapppflanze gewannen schon die Menschen des antiken Mittelmeerraums großflächig diesen Farbstoff. Allerdings hing das Ergebnis der Krappfärbung stark von äußeren Umständen wie etwa der Temperatur ab und es entstand häufig statt eines satten Rottönen ein Orange, Rosa oder Ziegelrot, das allerdings mit anderen Pflanzen leichter herstellbar gewesen wäre. Obwohl sich die Verarbeitung des Färberkrapps nicht ganz einfach gestaltete – besonders im Orient brachte man es zu einer in Europa kaum erreichten Meisterschaft, die sich im Namen des „Türkischrot“, abgeleitet von der intensiven Farbe der traditionellen Kopfbedeckung, des Fes, niederschlug –, bildeten sich am Oberrhein, in den Niederlanden und in kleinerem Ausmaß in

der Provence, in Kastilien, Ungarn und Holland regelrechte Krapplandschaften aus. Bis zum Aufkommen synthetischer Färbemittel sorgten sie für einen großen Teil der roten Stoffe Europas. So gehen etwa die satten Rottöne der Elsässer Trachten, oder aber auch die roten Hosen der französischen Armee, die der „Bürgerkönig“ Louis-Philippe in den 1830er Jahren zur Wiederbelebung des durch die Revolution zum Erliegen gekommenen Krappanbaus verordnete, auf die einstige Allgegenwärtigkeit der Krapppflanze zurück.

Leicht war es hingegen, in Gelb zu färben. Schon im 3. Jahrtausend vor Christus färbte man mit den Griffeln des Safrankrokus (*Crocus sativus*) herrschaftliche Gewänder und Brautschleier in den Farben der Sonne. Teuer machte ein safrangelbes Gewand aber nicht nur der hohe Preis des Gewürzes, sondern auch die Tatsache, dass man, um ein reines Gelb zu erhalten, auf möglichst weiße Fasern färben musste. Die weißeste aller Fasern war zu jener Zeit Seide. Gelbe Seide gehörte somit wie purpurne Textilien zu den kostbarsten Stoffen und



Die Blaudruck-Werkstatt der Fa. Wagner im Mühlviertel / OÖ.
© Elisabeth Maria Brandstetter

war etwa in China dem Kaiser vorbehalten. Im 10. Jahrhundert von Arabern nach Andalusien gebracht, wuchs Safran auch bald in Europa, und so auch in Österreich, das in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gar zum Anbauzentrum Mitteleuropas avancierte – nun aber nicht mehr als Farbstoff für die Mode, sondern um, gemäß dem alten Kinderlied, „den Kuchen gel(b)“ zu machen. Obgleich mit Safran gefärbte Textilien im lichtechtesten organisch gefärbten Gelb erstrahlten, blieben sie elitäre Randerscheinungen. Für den allgemeinen Gebrauch wurde Färber-Wau angepflanzt, oder es wurden Auszüge aus Birkenblättern oder der Rinde des Apfelbaums zum Färben verwendet – der Preis gab auch hier den Ton an.

Obwohl omnipräsent in der Natur, war die Herstellung von grünen Stoffen lange nicht so einfach. Für die schönsten Ergebnisse musste zweimal ge-

wänder von Sklaven in das Lilablau von Heidelbeeren getaucht waren. Und mit dem Färberwaid, der ein beständiges Blau zu erzeugen vermochte, ließ schon Karl der Große die Gewänder seiner Arbeiter einfärben. Eine Tradition, die sich übrigens bis heute in Form der Blue Jeans und des Blaumanns erhalten hat. Blaue Kleidung konnte aber auch sehr kostbar sein. Besonders das Blau der echten Indigopflanze (*Indigofera tinctoria*) hob sich durch eine satte Dunkelheit und einen leichten Violettstich vom Blau der Beeren und des Waides ab. Einziges Problem dabei: Als tropische Pflanze wuchs der Indigo nicht in Europa. Erst um 1600 begannen die Niederländer große Mengen des Farbstoffes aus Ostindien einzuführen und weiheten somit einen ganzen Agrarzweig – den Anbau von Färberwaid – dem Untergang.

Die Blüte des Indigohandels sollte aber nicht lange währen, denn im

färbt werden: einmal gelb und einmal blau. Auch die Beeren, die Blätter und die Rinde des Ligusters sowie die Beeren von Kreuzdorn und Wacholder brachten einen kräftigen Grünton zustande, der jedoch nicht sonderlich leuchtend war. Schon früh begann man deshalb mit dem giftigen Grünspan zu experimentieren, was der Gesundheit von Färbern wie Trägern nicht sehr zuträglich war.

Blau wurde von vielen Bevölkerungs-schichten getragen. Plinius d. Ä. beschreibt im ersten nachchristlichen Jahrhundert, dass die Ge-

19. Jahrhundert begannen Chemiker mit der Indigowurzel zu experimentieren. Es dauerte nicht lange, bis sie eine farblose Flüssigkeit extrahieren konnten, die sich nach Zugabe von Chlorkalk bläuviolett verfärbte. Als man herausfand, dass man jene Flüssigkeit nicht nur aus der Indigopflanze, sondern auch aus Steinkohleteer – einem häufigen Nebenprodukt der Koksgewinnung für die stets zu befeuernden Hochöfen – erzeugen konnte, fiel der Startschuss zur wohl größten Farbrevolution aller Zeiten. 1856 wurde die erste Teerfarbe – ein strahlender Malventon – des erst 18-jährigen William Henry Perkin patentiert, der im Jahr darauf die erste Teerfarbenfabrik Großbritanniens gründete und die Modefarbe der 1850er definierte. Zeitgleich fand der polnische Chemiker Jakob Natanson einen ähnlichen Farbstoff, den er Fuchsin nannte und der bald im großen Stil erzeugt wurde. Als der 35-jährige Perkin seine Firma verkaufte, hatte das kontinentale Europa, und allen voran Deutschland, den Markt bereits erobert. Fast täglich wurden neue Farben entwickelt, die Naturfarbstoffe ersetzen sollten und vielfach völlig neue Farbtöne erst ermöglichten. So entstand etwa 1863 mit dem Aldehydgrün von Adolf von Brüning ein Grünton, der, im Gegensatz zu allen anderen zu der Zeit verfügbaren Grüntönen, im abendlichen Gaslicht keinen sumpfigen Schimmer verströmte, sondern sein volltoniges Strahlen behielt.

Bereits um 1870 lag rund die Hälfte der weltweiten Farbstoffproduktion in der Hand deutscher Firmen. 1900 waren es bereits 85 Prozent. Diese Fülle an „leistbaren“ Farbstoffen in einer noch nie dagewesenen Vielfalt von Farbtönen beeinflusste auch die Tracht nachhaltig. So stand die Entwicklung der großen, schwarzseidenen Kopftücher, die im österreichisch-süd-deutschen Raum hauptsächlich von bäuerlichem Wohlstand zeugten, in direktem

Zusammenhang mit der Entwicklung der Anilinfarben. Denn ein reines, tiefes Schwarz zu erzeugen war durch sie erschwinglich und zu einem gewissen Grad, was Farb- und Lichtechtheit betraf, auch erst möglich geworden. Zuvor war sattes Schwarz ein Statussymbol von Bürgertum und Klerus, denn „schwärzer als schwarz“ wurden Textilien nur durch häufige und teils komplizierte Färbeprozesse mit Indigo, Färberwaid, Blauholz aus Amerika, Galläpfeln aus der Levante und Zinksalzen aus Galizien. Das Schwarz des kleinen Mannes hingegen war ein dunkles Graubraun und entstand durch eine Mischung aus Rindenextrakten und dem Schleischlamm der Schmieden. Das so gewonnene Schwarz setzte den Textilien zwar stark zu, war aber dennoch schwärzer als die ungefärbte Wolle schwarzer Schafe. Gewänder aus dieser waren nicht nur Zeichen von Armut, sondern auch von Demut – Ordenstrachten von Mönchs- und Nonnengemeinschaften waren nicht umsonst aus diesem Material gefertigt.

Wie aber so vieles die Fortschritte der industriellen Revolution Beflügelnde trug auch die Farbindustrie den Kampf um Konsum und Wirtschaftsleistung auf dem Rücken der Arbeiter und der Umwelt aus. Häufig erlitten Arbeiter schwere Vergiftungen und Verletzungen in den zu Recht als „Anilinhöllen“ verschrienen Fabriken. Und nicht zuletzt suchte sie öfter als andere der frühe Tod durch unverhältnismäßig häufige Krebserkrankungen heim.

Viele dieser Farbstoffe, die jene Revolution getragen haben, sind mittlerweile wegen ihrer Giftigkeit in Europa verboten und durch harmlosere Alternativen ersetzt worden. Nichtsdestoweniger werden sie teils in Asien, dem Hauptproduzenten von Farbstoffen für die Textilindustrie, weiterhin verwendet. Schlimmstenfalls gelangen dadurch Schwermetalle und toxische Ver-

bindungen ins Trinkwasser oder in die Nahrungskette, doch es setzt auch hier ein Umdenken ein. Nachhaltige und umweltfreundliche Alternativen – etwa die Gewinnung von Farbstoffen aus Algen oder Bakterien sowie die direkte Einbringung von Pigmenten beim Herstellungsprozess von Kunstfasern – sind Gegenstand aktu-

eller Forschung. Durch sie ist eine neuerliche Farbrevolution zu erwarten, und bis dahin gibt es ja immer noch traditionell gefertigte und gesundheitlich unbedenkliche Stoffe, bei denen etwa der Blaudruck und verschiedene Handdrucktechniken zum Einsatz kamen. So auch in der aktuellen Kollektion von Gössl. ❤️



Echtes
Blaudruck-Dirndl.
Mehr dazu
ab Seite 64



Handgestickte Wickelrosen am Ausschnitt.



Florale Kreuzstich-Stickerei am Leib.



Ärmellose Bluse aus Baumwoll-Satin mit Flachstich-Stickerei und übersteppten Biesen.



Überzogene Kugelknöpfe an Knopfleiste und Manschette.



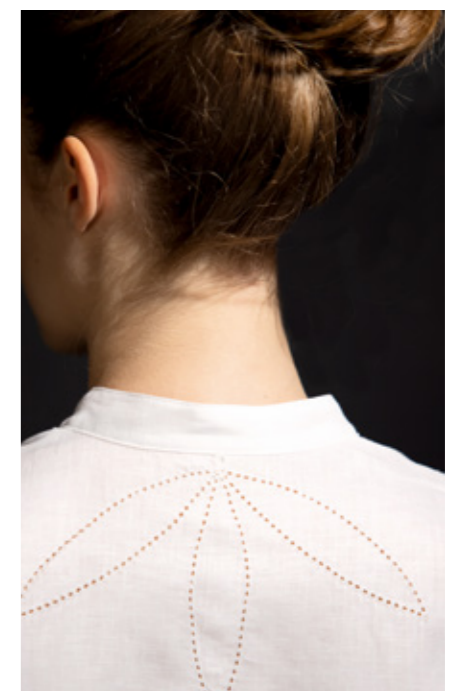
Hohlraum an Rücken, Knopfleiste und Saum. Perlmutterknöpfe.



Handgenähter Hexenstich am Ausschnitt.



HANDARBEIT, SORGFALT UND DETAILREICHTUM ZEICHNEN DIE GÖSSL BLUSEN AUS.



Ausschnitt und Knopfleiste aus Jägerleinen. Perlmutterknöpfe mit Lampasse.

RUDIS NEUE KLEIDER

Rudi Pichler besuchte im Rahmen seines SalzburgerLand Roadtrips „Salzburg schmecken & entdecken“ auch das Gwandhaus. Er ließ sich nicht nur in Sachen Tracht beraten, sondern schaute auch in der Näherei vorbei. Dort versuchte er sich beim Knopf-Annähen und probierte den gössltypischen, handgenähten Hexenstich. Ein wenig Übung wird es wohl noch brauchen ... Eigentlich ist Rudi Pichlers Revier ja auch die Küche und der Gemüsegarten, mit dem Gössl Outfit kann er sich aber überall sehen lassen.



Rudi Pichler © SalzburgerLand Tourismus

BENEFIZVERANSTALTUNG ERZIELTE 11.000 EURO

Gössl Händlerin und Senior-Chefin der Boutique BEO in Rosenheim Marianne Stadler-Kern wollte anlässlich ihres 70. Geburtstag „etwas bewegen, das anderen hilft“. Organisiert wurde eine Tombola, deren Einnahmen zu hundert Prozent an die Orienthilfe gingen, ei-



Von links: Leo Bauernberger, MBA (Geschäftsführer SLT), Herausgeber Christian Huemer, Tanja Röck, MMag. Maximilian Gössl

© Christian Leopold

FOTO-SHOOTING DER „STEIRISCHEN JÄGERIN“

Die leidenschaftliche Jägerin Tanja Röck von der Panorama Alm in Saalbach stand als Model für das Magazin „Steirische Jägerin“ im feschen Gössl Dirndl vor der Kamera. Eine Aufgabe, die ihr sichtlich Spaß machte. „Ich fühle mich im Jagdgwand genauso wohl wie im Dirndl. An einem so herrlichen Tag

in dieser prachtvollen Kulisse vor der Kamera zu stehen, ist eine willkommene Abwechslung und eine tolle Erfahrung.“ Der Herausgeber des Magazines Christian Huemer zeigte sich mit dem Ergebnis mehr als zufrieden. Und auch Hausherr und Gössl Geschäftsführer MMag. Maximilian Gössl freute sich über den Besuch. Präsentiert wurde die fertige Ausgabe dann im Gwandhaus Geschäft am 1.10.2021.



© Lisa Lanzinger

Von links: Veronika Obinger, Maria Reiter, Christian Springer von den Orient Helfern, Marianne Stadler-Kern, und Sophie Lanzinger

nen Verein, der ökologischen Nahrungsanbau im Libanon fördert, Bildungschancen von Kindern in Syrien erhöht und Menschen auf

der Flucht unterstützt. Umrahmt wurde die Veranstaltung von einer kurzweiligen Modenschau und einem vielfältigen Musikprogramm.

VON SCHLOSS ZU SCHLOSS – IN GÖSSL GWAND

Für die ORF Sendereihe „Herrschaftszeiten!“ reiste Johann-Philipp Spiegelfeld, zumeist in Gössl gewandet, zu österreichischen Adelsfamilien und gab den Zuschauern Einblick in das heutige Leben der Schlossherren.



© Johann-Philipp Spiegelfeld

FESCH IM DIRNDL

Die bekannte RTL-Moderatorin Sarah Valentina Winkhaus weiß, wie man sich fesch kleidet, und schaute auf der Suche nach einem neuen Dirndl im Gössl Geschäft am Münchner Residenzplatz vorbei. Mit Erfolg.



© Christian Leopold

Unten: TV-Köchin Lydia Maderthaler, Produzentin und Moderatorin Silvia Schneider, Susanne Berger (Gössl Steyr)

© Simeon Baker

„GUTEN MORGEN, ÖSTERREICH“

... hieß es wieder bei Martina Reuter. Präsentiert wird regelmäßig Neues aus der Tracht, diesmal war es die Bachforellen-Lederhose.



Martina Reuter

© Martina Reuter

„SILVIA KOCHT“ MO – FR, 14 UHR, ORF 2

Lydia Maderthaler, Chefin der Wirtshauskuchl, stand wieder einmal in Silvia Schneiders Kochshow vor der Kamera. Im feschen Gössl Dirndl, versteht sich.



TIROLER NUSSÖL

Die bekannte Tiroler Marke setzte bei ihrem Shooting auf Tradition und Herkunft. In Gössl gewandet, machte das Model bei der aktuellen Tiroler Nussöl Markenkampagne gute Figur.

WAS WAR



FESCH IN GÖSSL GEWANDET – AUCH MIT 95 JAHREN NOCH EIN BLICK FÜR SCHÖNES

Dr. Erich Schmöllner lässt sich auch von seinem (für andere) „beeindruckenden“ Alter nicht davon abhalten, regelmäßig bei Gössl Wien vorbeizuschauen, zu gustieren und in Ruhe auszuwählen. Als „Ritual“ gibt's einen kleinen Schwarzen und Einblicke in sein bewegtes, spannendes Leben. Angereist wird meist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Mit 95 Jahren wohl keine Selbstverständlichkeit mehr ...



Nicht immer ist das Gwand für ihn selbst, nein, auch an die Enkelinnen denkt er bei seinem Einkauf. Geboren am 10.12.1926, aufgewachsen in den Kriegswirren des Zweiten Weltkriegs, wurde Dr. Schmöllner noch in den letzten Kriegsjahren zur Fliegerabwehr eingezogen. Doch trotz „turbulenter“ Jugend konnte er im Mai 1945 mit dem Medizinstudium beginnen. Nach der Promotion startete er die Fachausbildung zum Zahnarzt und betrieb anschließend viele Jahrzehnte lang seine Praxis im 16. Bezirk. Neben seinem Beruf war und ist er begeisterter Alpinist. Nicht nur das Bergsteigen, auch das Skifahren zählt zu seinen Leidenschaften. Oft in den Salzburger Bergen, in Südtirol, aber auch in Frankreich oder in der Schweiz.

Seinen Lieblings-Heurigen in Soob besucht Dr. Schmöllner nach wie vor und den Birnensaft holt er sich aus Pöllau (Steiermark) noch selbst mit dem Auto ab. Apropos Autofahren: Auto fährt Dr. Schmöllner nun seit fast 80 Jahren. Denn damals durfte man den Führerschein bereits mit 16 machen. Gössl trägt Dr. Schmöllner täglich, egal wohin.

Für Wolfgang Rosner, Inhaber von Gössl Wien, ist er aber keineswegs nur der „älteste“ Gössl Kunde, sondern vor allem auch Vorbild für ein langes, aktives, erfülltes und zufriedenes Leben.

Apropos aktiv: Seine letzte Ansprache hielt Dr. Schmöllner kürzlich im Rahmen seiner 75-Jahre-Zugehörigkeitsfeier bei seiner Studentenverbindung. Er ist der Erste, der dieses Jubiläum jemals feiern konnte. Und das natürlich in einem Gössl Festanzug.

Besondere Freude bereitet ihm derzeit vor allem sein zehn Monate alter Urenkel, der noch dazu dem Urgroßvater „wie aus dem Gesicht geschnitten“ ist.

Ob einer solchen Agilität und Lebensfreude könnte man fast neidisch werden ... Aber dafür ist keine Zeit, Dr. Schmöllner muss weiter, zu seinem Lieblings-Italiener im 1. Bezirk – zum Mittagessen.



Rehrücken/Birne/Rotkraut/
Buchweizen

GREISLEREI IM GWANDHAUS

Ob feine Weine, Bäckereien, Käsespezialitäten oder Fischgenuss – all das bietet die Greißlerei im Gwandhaus.

Täglich, außer Mittwoch, 10–20 Uhr.
T +43 (0)662 46966 456



RESTAURANT REINHARTSHUBER IM GWANDHAUS

Im herrlichen Gewölbe des Restaurants lässt sich so manche nette Stunde verbringen. Begleitet von den Köstlichkeiten der Familie Reinhartshuber. Ein wahrer Genuss.

Täglich geöffnet außer Montag und Dienstag, 9–21 Uhr
Tischreservierung:
T +43 (0)662 46966 340
www.restaurant-reinhartshuber.at



WAS SEIN WIRD

OSTERMARKT IM GWANDHAUS

Wie jedes Jahr öffnet auch im heurigen Frühjahr der Ostermarkt seine Pforten. Geboten wird Handwerkskunst, Traditionelles und natürlich feine Kulinarik. Detaillierte Informationen sind online abrufbar: www.gwandhaus.com/veranstaltungen



© Helga Gastl

ÖSTERREICH

Wien

GÖSSL WIEN 
Wolfgang Rosner
Weinburggasse 5
1010 Wien
+43 (0)1/5130430
wien@goessl.com
 www.goessl.com

Niederösterreich

GÖSSL BADEN
Beatrix Rössler
Theresiengasse 6
2500 Baden
+43 (0)2252/931031
baden@goessl.com

HEINZ KÖCK GMBH
Mode und Tracht
Markt 48
2880 Kirchberg/Wechsel
+43 (0)2641/6990

GÖSSL KREMS
Obere Landstraße 30
3500 Krems
+43 (0)2732/93112
krems@goessl.com
 www.goessl.com

GÖSSL ST. PÖLTEN 
Riemerplatz 1
3100 St. Pölten
+43 (0)2742/31496
st.poelten@goessl.com
 www.goessl.com

TRACHTENSTUBE WEBER
Monika Resch
Hauptplatz 12
3430 Tulln
+43 (0)2272/65505
www.trachtenstube-weber.at

Oberösterreich

GÖSSL BAD ISCHL
Pfarrgasse 6
4820 Bad Ischl
+4 3(0)6132/23924
bad.ischl@goessl.com
 www.goessl.com

TRACHTEN HOLZINGER
Stadtplatz 33
4070 Eferding
+43 (0)7272/2531

GÖSSL GMUNDEN 
Rathausplatz 3
4810 Gmunden
+43 (0)7612/93232
gmunden@goessl.com
 www.goessl.com

GÖSSL LINZ
Anita Rosner
Bischofstraße 5
4020 Linz
+43 (0)732/793534
linz@goessl.com
 www.goessl.com

„PETER“
TRACHT UND MODE e. U.
Hauptstraße 25
4580 Windischgarsten
+43 (0)7562/5332
peter.tracht@aon.at

GÖSSL STEYR
Stadtplatz 44
4400 Steyr
+43 (0)7252/48460
steyr@goessl.com
 www.goessl.com

Salzburg

GÖSSL IM GWANDHAUS 
Morzger Straße 31
5020 Salzburg
+43 (0)662/4696600
geschaef@goessl.com
 www.goessl.com

GÖSSL ALTENMARKT
Obere Marktstraße 13
5541 Altenmarkt im Pongau
+43 (0)6452/93012
altenmarkt@goessl.com
 www.goessl.com

GÖSSL BAD HOFGASTEIN
Kirchenplatz 8
5630 Bad Hofgastein
+43 (0)6432/93231
bad.hofgastein@goessl.com
 www.goessl.com

GÖSSL BAD GASTEIN
Kaiser-Franz-Josef-Straße 12
5640 Bad Gastein
+43 (0)676/5525217
bad.hofgastein@goessl.com
 www.goessl.com

ANDERS BETRACHTET
Birgit Kirchgasser
Filzmoos 235
5532 Filzmoos
+43 (0)6453/20018
andersbetrachtet@sportstefan.at

GANZER
Markt 18
5440 Golling
+43 (0)6244/4378

JOSEF FÄRBINGER
Loferer Nr. 18
5090 Lofere
+43 (0)6588/820530

LEDER & TRACHT RITSCH
Hintergasse 12
5730 Mittersill
+43 (0)6562/6241

LEBEN MIT TRADITION
Gerald Nindl
Markt 140
5741 Neukirchen am Großvenediger
+43 (0)6565/6278

GÖSSL OBERTAUERN
Römerstraße 61
5562 Obertauern
obertauern@goessl.com
+43 (0)6456/93056
 www.goessl.com


GÖSSL SAALFELDEN 
Almerstraße 5a
5760 Saalfelden a. St. Meer
+43 (0)6582/74945
saalfelden@goessl.com
 www.goessl.com

GÖSSL TAMSWEG 
Marktplatz 8
5580 Tamsweg
+43 (0)6474/93041
tamsweg@goessl.com
 www.goessl.com

Tirol

GÖSSL AM LÄRCHENHOF
Lärchenweg 11
6383 Erpfendorf bei Kitzbühel
+43 (0)5352/93093
laerchenhof@goessl.com
 www.goessl.com

GÖSSL INNSBRUCK 
Herzog-Friedrich-Straße 21
6020 Innsbruck
+43 (0)512/585063
innsbruck@goessl.com
 www.goessl.com

TIROLER HEIMATWERK 
Meraner Straße 2
6020 Innsbruck
+43 (0)512/582320

GÖSSL KITZBÜHEL
Michael Nagele
Vorderstadt 26
6370 Kitzbühel
+43 (0)5356/75168
kitzbuehel@goessl.com

HOFHERR SPORT- UND TRACHTEN-MODE
Unterdorf 25
6631 Lermoos
+43 (0)5673/2432

SPORT- UND TRACHTEN-MODEN MAURER
Mieming 185
6414 Mieming
+43 (0)5264/5381

TRACHTEN LOISEL
Andrea Neuner
Kloster Arkaden 608
6100 Seefeld i. T.
+43 (0)5212/2147

GÖSSL INTERALPEN
Interalpen Hotel Tirol
Dr.-Hans-Liebherr-Alpenstraße 1
6410 Telfs
+43 (0)5262/67615
interalpen@goessl.com
 www.goessl.com

LEBEN MIT TRADITION
Franz Kirchler
Lanserbach 469
6293 Tux
+43 (0)5287/87204

Vorarlberg

GÖSSL DORNBIRN 
Marktplatz 8
6850 Dornbirn
+43 (0)5572 930272
dornbirn@goessl.com

RAICH GWAND KLEINWALSERTAL
Wolfgang Raich
Walsersstraße 59
A-6991 Riezlern
+43 (0)5517/20620
info@gwand.eu
www.gwand.eu

LEBEN MIT TRADITION
Ingrid Ringhofer
Centro – Siedergasse 268
8970 Schladming
+43 (0)3687/23080

GÖSSL SCHRUNS
Kirchplatz 13
6780 Schruns
+43 (0)5556/76810
schruns@goessl.com
 www.goessl.com

Burgenland

GÖSSL EISENSTADT
Esterhazyplatz 6
7000 Eisenstadt
+43 (0)2682/21391
eisenstadt@goessl.com
 www.goessl.com

Steiermark

SEIDL TRACHT UND MODE
Hauptplatz 28
8184 Anger
+43 (0)3175/2305
info@seidl-trachten.at

RASTL TRACHT AM MERANPLATZ
Meranplatz 39
u. Kurhausplatz 62
8990 Bad Aussee
+43 (0)3622/53278
glueck@rastl.info

GÖSSL FÜRSTENFELD
Yvonne Rottenmanner
Bismarckstraße 14 a
8280 Fürstenfeld
+43 (0)3382/93051
fuerstenfeld@goessl.com
 www.goessl-fuerstenfeld.at

GÖSSL GRAZ
Schmiedgasse 14
8010 Graz
+43 (0)316/839420
graz@goessl.com
 www.goessl.com

SEIDL TRACHT UND MODE
Schmiedgasse 13–15
8010 Graz
+43 (0)316/825177

GÖSSL LEIBNITZ 
Hauptplatz 23
8430 Leibnitz
+43 (0)3452/71500
leibnitz@goessl.com

GÖSSL LANDSHUT 
Altstadt 21
84028 Landshut
+49 (0)871/97506081
landshut@goessl.com
 www.goessl.com

Kärnten

GÖSSL ST. VEIT
Unterer Platz 1
9300 St. Veit a. d. Glan
+43 (0)4212/47407
st.veit@goessl.com
 www.goessl.com

GÖSSL VILLACH
Hauptplatz 7
9500 Villach
+43 (0)4242/36328
villach@goessl.com
 www.goessl.com

DEUTSCHLAND

WINKLBAUER GMBH
Waldstraße 18
84529 Asten
+49 (0)8683/89110
info@winklbaue.de

AIGNER LEDERHOSEN UND TRACHT
Metzgerstraße 1
83471 Berchtesgaden
+49 (0)8652/8539

COLLINE
Schusterstraße 27
79098 Freiburg im Breisgau
+49 (0)761/2025597

GÖSSL FÜSSEN
Reichenstraße 18
87629 Füssen
+49 (0)8362/9242280
fussen@goessl.com
 www.goessl.com

TRACHTEN- & MODEHAUS GRASEGGGER
Am Kurpark 8
82467 Garmisch-Partenkirchen
+49 (0)8821/94300

WERDICH GMBH
Conny Werdich
Siemensstraße 1
88353 Kisslegg Zaisenhofen
+49 (0)7563/908321

GÖSSL LANDSHUT 
Altstadt 21
84028 Landshut
+49 (0)871/97506081
landshut@goessl.com
 www.goessl.com

GÖSSL MIESBACH
Fraunhoferstraße 1
83714 Miesbach
+49 (0)8025/9922793
miesbach@goessl.com

HEIDI'S GWANDSTUBEN
Heidi Reiser
Obermarkt 56
82481 Mittenwald
+49 (0)8823/3848

GÖSSL MÜHLDORF AM INN
Stadtplatz 5
84453 Mühldorf am Inn

GÖSSL MÜNCHEN 
Residenzstraße 14
80333 München
+49 (0)89/44238667
muenchen@goessl.com
 www.goessl.com

LODEN FREY GMBH & CO
Maffeistraße 7
80333 München
+49 (0)89/210390



GÄNSEBLÜMCHEN
Gabriele Tandler
Ludwigstraße 34
84524 Neuötting
+49 (0)8671/9571018

BADER MODE & TRACHT
Am Scheid 12
87538 Obermaiselstein
+49 (0)8326/1616

TRACHTENMODEN STRELE
Reinwaldstraße 1
87534 Oberstaufen
+49 (0)8386/969620
info@trachtenmoden-strele.de

MIA'S TRACHTEN & COUTURE
Carolín Diel
Ottostraße 92
85521 Ottobrunn
+49 (0)89/605479
 www.trachtencouture.de

GÖSSL PASSAU 
Grabengasse 22
94032 Passau
+49 (0)851/7568837
passau@goessl.com
 www.goessl.com

GÖSSL REGENSBURG 
Neue Waaggasse 2
93047 Regensburg
+49 (0)941/4480277
regensburg@goessl.com
 www.goessl.com

GAMSNBERGER
Gamsenberg 1
84326 Rimbach bei Eggenfelden
+49 (0)8727/96732-0
trachten@gamsnberger.de
 www.gamsnberger.de

BOUTIQUE BEO 
Marianne Stadler-Kern und
Maria Reiter
Max-Josefs-Platz 19
83022 Rosenheim
+49 (0)8031/4094641
boutique@beo-rosenheim.de

GÖSSL ROTTACH-EGERN 
Seestraße 1
83700 Rottach-Egern
+49 (0)8022/665014
rottach@goessl.com
 www.goessl.com

GÖSSL STARNBERG
Maximilianstraße 13a
82319 Starnberg
+49 (0)8151/3684661
starnberg@goessl.com
 www.goessl.com

MARKGRAF GMBH
Ludwigsplatz 13
94315 Straubing
+49 (0)9421/10510
info@markgraf-1830.de

TRACHTEN LISA
Heidi Ingerl
Fraunhoferstraße 11
94315 Straubing
+49 (0)9421/12315

ANITA'S TRACHTEN-KAMMERL
Anita Hofberger
Siebenbürgener Straße 9
82024 Taufkirchen
+49 (0)89/6127656

GÖSSL TRAUNSTEIN
Veronika Angerer
Am Stadtplatz 38
83278 Traunstein
+49 (0)861/9867900
traunstein@goessl.com
 www.goessl.com

SÜDTIROL / ITALIEN

LE MARCHÉ AUX PUCES
Rue Grand Paradis 4
Hotel BELLEVUE srl
Rue Grand Paradis 22
11012 Cogne (Aosta)
+39 (0)165/749666

 Hochzeitsangebot

MODE ANNY
Rebschulweg 1
39052 Kaltern
+39 (0)471/96353

SPORT & TRADITION GRIESSER
Oswald-v.-Wolkenstein-Straße 4
39040 Kastelruth
+39 (0)471/706676

STILE ALPINO
Viale Dolomiti di Brenta 14
38086 Madonna di Campiglio
+39 (0)465/442736

RUNGGALDIER DIRNDL UND TRACHTENMODE
Lauben 276
39012 Meran
+39 (0)473/237454

SCHNAIDA DES KRÖLL PAUL
Taufereerstraße 10
39032 Mühlen-Sand in Taufers
+39 (0)474/678248

MARLENES TRACHTENSTUBE
Schennaststraße 1
39017 Schnena
+39 (0)473/945845

GÖSSL STERZING
Martina Aukenthaler
Altstadt 3
39049 Sterzing
+39 (0)472/767094
sterzing@goessl.com

SCHWEIZ

MAISON LORENZ BACH
Promenade 81
3780 Gstaad
+41 (0)33/7446878

HAUS DES JÄGERS AG
Via dal Bagn 53/55
7500 St. Moritz
+41 (0)81/8337933

Online-Shop



Gustieren
und
einkaufen

von zuhause aus:
www.goessl.com

1. Dirndl in echtem Blaudruck-Leinen mit Hexenstich am Rücken und Hakenverschluss. / erhältlich ab Juni, 2. Schürze aus handbedruckter Seide / erhältlich ab Juni,
3. Bluse aus feinem Anna Plochl Satin mit handgenähter Margeritenbogen-Rüsche / erhältlich ab Juni, 4. Ischler Jacke aus echtem Blaudruck-Leinen mit Stehkragen und Revers / erhältlich ab Juni, 5. vielseitige Tasche aus feinem Veloursleder mit Lampasse,
6. elegante Pumps aus feinem Veloursleder mit zarter Lampassen-Schleife.

IMPRESSUM

№ 34 | 2022

MEDIENINHABER | HERAUSGEBER

Gwandhaus GmbH | Mag. Gerhard Gössl
Morzger Straße 31 | A-5020 Salzburg
T. +43 (0)662 46966-0 | F. +43 (0)662 46966-15
gwandhaus@goessl.com

CHEFREDAKTION

Mag. Gertraud Mühleder

CHEFREDAKTION FOTO

Nathalie Weigl

REDAKTION | TEXTE

Loris Franz
Paul Iby
Prof. Helmut A. Gansterer
Prof. Hermann Härtel
Mag. Gertraud Mühleder
Mag. Eva Weiler
Dr. Ricki Weiss

JOURNAL-DESIGN

Michaela Landwehr . michilangelo.at

LITHO | PRINTKOORDINATION

Nathalie Weigl

LEKTORAT

Mag. art. Uta Scholl . korrifee.at

ART-DIREKTION | FOTOGRAFIE

Paul Iby

FOTOGRAFIE

Ulrich Aydt . ulrichaydt.com

FOTOASSISTENZ

Clemens Beutler

MAKE-UP | HAIR

Corina Friedrich

STYLING & DRESSER

Anton Golser
Tina Ramsauer
Katharina Zopf

DRUCK

Samson Druck | St. Margarethen

Bitte ausreichend frankieren

GWANDHAUS

Abonnement-Service
Morzger Straße 31
A-5020 SALZBURG



Bitte ausreichend frankieren

GWANDHAUS

Abonnement-Service
Morzger Straße 31
A-5020 SALZBURG





Der Knötchen- und der Wickelstich gehören zu den Zierstichen, die **PLASTISCH AUF DEM STOFF LIEGEN** und gerne mit anderen Stichen kombiniert werden. Beide zählen zur Gattung der geknoteten Stiche und entstehen durch ein- oder mehrmaliges Umwinden der Nadel mit dem Arbeitsfaden, wobei die Größe der jeweiligen Stiche von der Häufigkeit der Fadenumwicklungen abhängt. Beide Stiche werden gerne verwendet, um das Innere von Blütenkelchen nachzubilden. Der **DREIDIMENSIONALE, HAPTISCHE EFFEKT** bringt den hohen Anspruch **KUNSTVOLLER HANDSTICKEREI** zum Ausdruck.

gössl

EDITION



Freuen Sie sich

auf das nächste Gwandhaus
Journal im Juli 2022.

DANK- SAGUNG

№ 34 | 2022

HERZLICHEN DANK AN FREUNDE, PARTNER UND
UNTERNEHMEN FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG

AHOI WACHAU

Michael Reichl und Gerald Geith
Kirchengasse 63, 3610 Wösendorf in der Wachau
T. +43 (0)676 9404700, www.ahoiwachau.at

ARCHE NOAH SCHAUGARTEN

Obere Straße 40, 3553 Schiltern
T. +43 (0)2734 8626, www.arche-noah.at

BÄCKEREI & KONDITOREI SCHMIDL

Dürnstein 21, 3601 Dürnstein in der Wachau
T. +43 (0)2711 224, www.schmidl-wachau.at

FLORIETTA MEISTERFLORISTIK

Obere Straße 31, 3553 Schiltern
T. +43 (0)664 85 17248, mail@florietta.at
www.florietta.at



GÄSTEHAUS EINZINGER

Steiner Landstraße 82, 3504 Krems-Stein
T. +43 (0)2732 82316, www.gaestehaus-einzinger.at

KFZ-BRANDSTETTER GMBH

Betriebsstraße 1, 3661 Artstetten
T. +43 (0)7413 82820, www.kfz-brandstetter.com



LUDWIG REITER SCHUHMANUFAKTUR GMBH

Weingartenallee 2, 1220 Wien, T. +43 (0)1 2559300-0,
reiter@ludwig-reiter.com, www.ludwig-reiter.com

SALZBURGERLAND TOURISMUS GES.M.B.H.

Wiener Bundesstraße 23, 5300 Hallwang
T. +43 (0)662 66880, www.salzburgerland.com

SALZKAMMERGUT TOURISMUS-MARKETING GMBH

Salinenplatz 1, 4820 Bad Ischl
T. +43 (0)6132 26909, www.salzkammergut.at

STADTTHEATER HALLEIN

Kuffergasse 2, 5400 Hallein
T. +43 (0)6245 80614, www.kino-theater.at

WEINGUT JAMEK

Josef Jamek-Straße 45, 3610 Joching
T. +43 (0)2715 2235, www.jamekwein.at

WILLI GABALIER MARIA YAKOVLEVA

GWANDHAUS

BESTELLKARTE

Tel.: +43 (0)662 / 46966-302
Fax: +43 (0)662 / 46966-15
abo@gwandhaus.com

ABONNEMENT . Ich bestelle und erhalte jährlich 2 Ausgaben zum Preis von € 16,-
(die Zustellgebühr ist inbegriffen). „GWANDHAUS“ kann jederzeit abbestellt werden.

Meine Adresse / Auftraggeber bzw. Rechnungsadresse:

Name.....
Straße / Platz.....
PLZ / Ort.....
Ort / Datum.....
E-Mail.....

Vorname.....
Nation.....
Unterschrift.....
 ab Ausgabe 34 ab Ausgabe 35

GWANDHAUS

BESTELLKARTE

Tel.: +43 (0)662 / 46966-302
Fax: +43 (0)662 / 46966-15
abo@gwandhaus.com

ABONNEMENT . Ich bestelle und erhalte jährlich 2 Ausgaben zum Preis von € 16,-
(die Zustellgebühr ist inbegriffen). „GWANDHAUS“ kann jederzeit abbestellt werden.

Meine Adresse / Auftraggeber bzw. Rechnungsadresse:

Name.....
Straße / Platz.....
PLZ / Ort.....
Ort / Datum.....
E-Mail.....

Vorname.....
Nation.....
Unterschrift.....
 ab Ausgabe 34 ab Ausgabe 35



gössl

